NACH VORN

Heeresfliegernews Juli 2025

BUNDESWEHR

© Bill Drechsler

© Bozic

INHALT

EDITORIAL 4

LESENSWERTES 6

Tag der Bundeswehr in Bückeburg – Hattrick geschafft! **6**

74 + 16 – Das Wunder aus Le Cannet **10**

Multinationalität mit gemeinsamer Sprache – Österreichische und deutsche Kräfte üben gemeinsam **12**

Qualifizierungsschießen H145M **14**

Kompetenzausbau: Zwei Feldwebel beim Bau des neuen leichten Kampfhubschraubers H145M **16**

Leichter Kampfhubschrauber – Startschuss für Simulatorumrüstung gefallen **18**

ÜBUNG UND EINSATZ 19

Üben für den Kernauftrag: Der luftgestützte Einsatz **19**

Deutsche Aviation Brigade in Litauen – bei der Übung GRIFFIN LIGHTNING **20**

Tauberfranken üben Amts- und Katastrophenhilfe im Allgäu **24**

„IN A NUTSHELL“ 26

Übergabe des deutsch/französischen Heeresfliegerausbildungszentrums **26**

Deutsch/französisches Heeresfliegerausbildungszentrum TIGER sammelt Spenden **27**

Eine Woche bei den Heeresfliegern **28**

Verleihungszeremonien in Fort Novosel Anfang 2025 – Sieben auf einen Streich! **32**

Abgehoben! – Der Girls‘ Day 2025 beim Transporthubschrauberregiment 10 **33**

Tag im Zeichen unserer Werte: Bundeswehr im Dialog mit der Gesellschaft **34**

Der Platz der Bundeswehr bei den Hessentagen 2025 in Bad Vilbel **35**

Die Bundeswehr Display Teams formieren sich – Tonka is back on the Track **36**

FLASH-NEWS 38

TERMINE 39

KAMERADINNEN UND KAMERADEN,

verehrte Leserinnen und Leser,

wir Heeresflieger haben in den letzten sechs Monaten wichtige Erfolge für unsere Truppengattung erzielt. Das ist Anlass genug, um in meinem Vorwort nicht wie üblich auf bevorstehende Herausforderungen einzustimmen, sondern das hervorzuheben, was wir - alle gemeinsam - in den letzten Monaten geschafft haben.

Wir haben die Übung GRIFFIN LIGHTNING 2025 zum Erfolg geführt und mit dieser - von allen gemeinsam erbrachten - Leistung unmissverständlich verdeutlicht, dass die ablauforganisatorisch aufgestellte Aviation Brigade als Korpstruppe für das Multinationale Korps Nord Ost liefert, wenn sie gefordert ist.

Wir haben bewiesen, dass wir, die Heeresflieger, eine unverzichtbare Fähigkeit der NATO sind, die eng an der Seite unserer Bündnispartner steht.

Wir wissen, dass der Weg zu diesem Erfolg nicht einfach war – das muss ich allen, die dabei waren, ob vorne in erster Linie oder unterstützend aus der Hinterhand, hier an dieser Stelle nicht erwähnen. Sie haben monatelang Ihren Teil zu unserem Erfolg beigetragen. Es waren Monate voller Entbehrungen, komplexer Planungen, intensiver Diskussionen und manch kreativem Lösungsansatz. Monate, die uns alles abverlangt haben. Doch das Ergebnis war es wert!

Brigadegeneral Dr. Bauersachs

Wir haben mit der Übung GRIFFIN LIGHTNING 2025 die größte Verlegung von Hubschrauberkräften in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführt. Soldatinnen und Soldaten sowie Zivilpersonal aller Heeresfliegerverbände waren in der Vorbereitung und Durchführung beteiligt, aber auch Kameradinnen und Kameraden anderer Teilstreitkräfte, um die Übung zum Erfolg zu führen. Insgesamt 32 Hubschrauber haben wir gemeinsam nach Litauen verbracht.

Wir alle konnten die Fähigkeiten präsentieren, die erforderlich waren, um die Aufträge des Korps mit der Aviation Brigade in der dritten Dimension des Gefechtsfelds zu erfüllen. Jede bzw. jeder hat dazu beigetragen, sowohl die Korpsführung als auch die Führung des Heeres, von der Leistungsfähigkeit unserer Truppengattung zu überzeugen. Die Aviation Brigade hat geliefert!

Wir haben darüber hinaus mit unserer Anwesenheit auch ein sichtbares Zeichen für die Bevölkerung in Litauen gesetzt, die mit uns und den NATO Kräften einen starken Partner an ihrer Seite wissen.

Wir müssen jetzt den Erfolg unserer Übung weitertragen. Denn das, was wir ablauforganisatorisch in Litauen gezeigt haben, soll nun auch aufbauorganisatorisch in unserer Truppengattung verankert werden. Einen Erfahrungsbericht mit Forderungskatalog werden wir bis Ende August beim Kommando Heer vorlegen und auch das Amt für Heeresentwicklung arbeitet akribisch an der Feinausplanung der Aviation Brigade als Korpstruppe. Die Übung hat damit Dinge beschleunigt, auf die wir schon lange gehofft haben. Ich bin immer noch fasziniert, welche Aufmerksamkeit und Durchschlagskraft diese Übung entwickelt hat und bin Ihnen allen für Ihren persönlichen Einsatz dankbar.

Und zurück in Deutschland sehe ich auch hier positive Entwicklungen. Immer offener und interessierter ist die Gesellschaft gegenüber der Truppe und so freue ich mich sehr, dass wir am Tag unserer Werte ebenfalls einen weiteren Schritt auf unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger zugegangen sind.

Wir dienen der Demokratie. Und so zählt es zu unseren Pflichten, als Teil der Gesellschaft uns aktiv mit den Werten unserer Demokratie zu befassen. Das geschieht seit einigen Jahren bewusst am Tag im Zeichen unserer Werte.

Wir haben uns an diesem Tag nicht fern der Gesellschaft am runden Tisch hinter dem Kasernentor mit politischen Themen befasst. Nein, wir haben den Weg zu unseren Mitmenschen gesucht und uns durch den aktiven Austausch für die Akzeptanz der Truppe in der Bevölkerung eingesetzt. Die unzähligen Gespräche, die Sie in den Einrichtungen rund um Bückeburg geführt haben, waren für uns alle ein Gewinn. Ob die Erfahrungen der älteren Gesprächspartner im Seniorenheim oder der Blickwinkel der Zufluchtsuchenden im Flüchtlingsheim – ein jedes Gespräch war ein wichtiges Symbol nach außen, viel wichtiger aber: Es war und ist ein wichtiger Aspekt unserer persönlichen Sichtweise und Entwicklung, ein wichtiger Aspekt unserer Verantwortung und Selbstbild als Bundeswehr.

Wir haben aber nicht nur den Tag der Werte genutzt. Der Tag der Bundeswehr 2025 darf hier nicht in den Hintergrund geraten. Bereits zum dritten Mal lud der Standort Bückeburg am letzten Samstag im Juni zum diesjährigen Tag der Bundeswehr ein. Das „Mega-Event“, wie die Veranstaltung schon Wochen zuvor in der Presse betitelt wurde, lockte auch in diesem Jahr mehrere Tausend interessierte Besucherinnen und Besucher nach Bückeburg. Nach dem Erfolg im Jahr 2023 war ich skeptisch, wenn zugleich hoffnungsvoll, ob wir an die hohen Besucherzahlen und positiven Kritiken anknüpfen könnten. Heute weiß ich: Ja, das haben wir.

Bereits zur Mittagszeit hat die Zählanlage 65.000 Besucherinnen und Besucher erfasst, die zum Heeresflugplatz strömten und dieser Zustrom riss auch am Nachmittag nicht ab. Luft- und Landfahrzeuge aller Teilstreitkräfte wurden vorgestellt und eine Flugshow voller Highlights fesselte die Blicke der Besuchenden gen Himmel, während zahlreiche Gespräche am Boden vielen Besucherinnen und Besuchern vertiefende Einblicke in die Bundeswehr ermöglichten. Der organisatorische Schwerpunkt der Veranstaltung lag eindeutig beim Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum, dem ich zu dieser herausragenden Leistung erneut gratulieren darf, doch der Dank geht auch an die gesamte Heeresfliegertruppe, die sich hervorragend präsentiert hat ebenso wie an alle weiteren mitwirkenden Kameradinnen und Kameraden anderen Truppengattungen.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Akzeptanz der Truppe steigt mit Ihrem Handeln; erfolgreiche Übungsvorhaben, der Dialog mit der Bevölkerung und das Öffnen der Tore zur Welt hinter dem Kasernentor – wie am Tag der Bundeswehr 2025 in Bückeburg geschehen – unterstreichen das nachhaltig.

Ich bin begeistert, dankbar und beeindruckt über das, was wir in den vergangenen Wochen und Monaten gemeinsam erreicht haben. Vieles was ich hier in meinem Vorwort erwähnt habe, können Sie vertiefend in dieser Ausgabe nachlesen. Darüber hinaus gibt es weitere zahlreiche Beiträge, die unseren Weg NACH VORN ebenfalls beschreiben und untermauern. Ich freue mich darauf, diesen eingeschlagenen Weg gemeinsam mit Ihnen fortzusetzen und wünsche Ihnen nun erstmal viel Freude mit der Ausgabe 2/25.

Ihr
Brigadegeneral
Dr. Bauersachs

SIE WOLLEN EINEN ARTIKEL SCHREIBEN?

Gerne nehmen wir Ihre Artikel für die NachVorn an.

Voraussetzung:
- **Kurzer aber prägnanter Text als Word Datei ohne weitere Formatierungen,**
- **Aktuelle und „NachVorn“ gerichtete Themen,**
- **Bilder als JPEG unter Benennung des Fotografen (Bildrecht) ...**

Die Entscheidung zur Veröffentlichung trifft die Redaktion.

Artikel und Bilder senden Sie bitte an:
KdoHubschrPresse@bundeswehr.org

Redaktionsschluss beachten!!!

01/26
NÄCHSTE AUSGABE

05.12.
REDAKTIONS-SCHLUSS

TAG DER BUNDESWEHR IN BÜCKEBURG

– Hattrick geschafft!

Menschenmassen drängen sich um die CH-53 mit Sonderlackierung, die im Anschluss an den Tag der Bundeswehr ihren Weg in das Hubschraubermuseum Bückeburg findet.

Zum dritten Mal ist es den Heeresfliegern gelungen, einen unvergesslichen Tag der Bundeswehr auf die Beine zu stellen. Nach 2016 und 2023 öffnete der Heeresflugplatz am 28. Juni 2025 erneut die Tore und lud die Besucherinnen und Besucher zu einer Veranstaltung, die Erinnerungen für die Ewigkeit schaffte.

Verhalten war die Begeisterung, als es im Spätsommer des letzten Jahres erneut hieß, der Tag der Bundeswehr kommt nach Bückeburg. Und doch gab es einige Soldatinnen und Soldaten am Standort, die noch das Virus aus 2023 in sich trugen und sich freiwillig für das Organisationsteam (OrgTeam) meldeten. Was dann folgte, ist nun Geschichte – eine Geschichte, die gern erzählt und über die Jahre hinweg gewiss zu einer dieser sagenumwobenen Stammtischgeschichten wird, die alle kennen. „Und womit? Mit Recht!“ – wie der Volksmund sagen würde.

Es war noch früh am Morgen, als die ersten Soldatinnen und Soldaten an jenem Samstag im Juni den Heeresflugplatz betraten. Es herrschte Ruhe und nahezu geisterartige Leere auf dem Platz. Kaum vorzustellen, welch reges Treiben nur wenige Stunden später das Bild des Geländes prägen würde. Die letzten Exponate wurden platziert, Stelltafeln überprüft und die Ruhe zunehmend in kreative Hektik überführt. „Endlich geht es los“, hörte man von allen Seiten, als die ersten Besucherinnen und Besucher durch die Einlasskotrolle schritten und die Spannungskurve des OrgTeams auf dem Höhepunkt angekommen war.

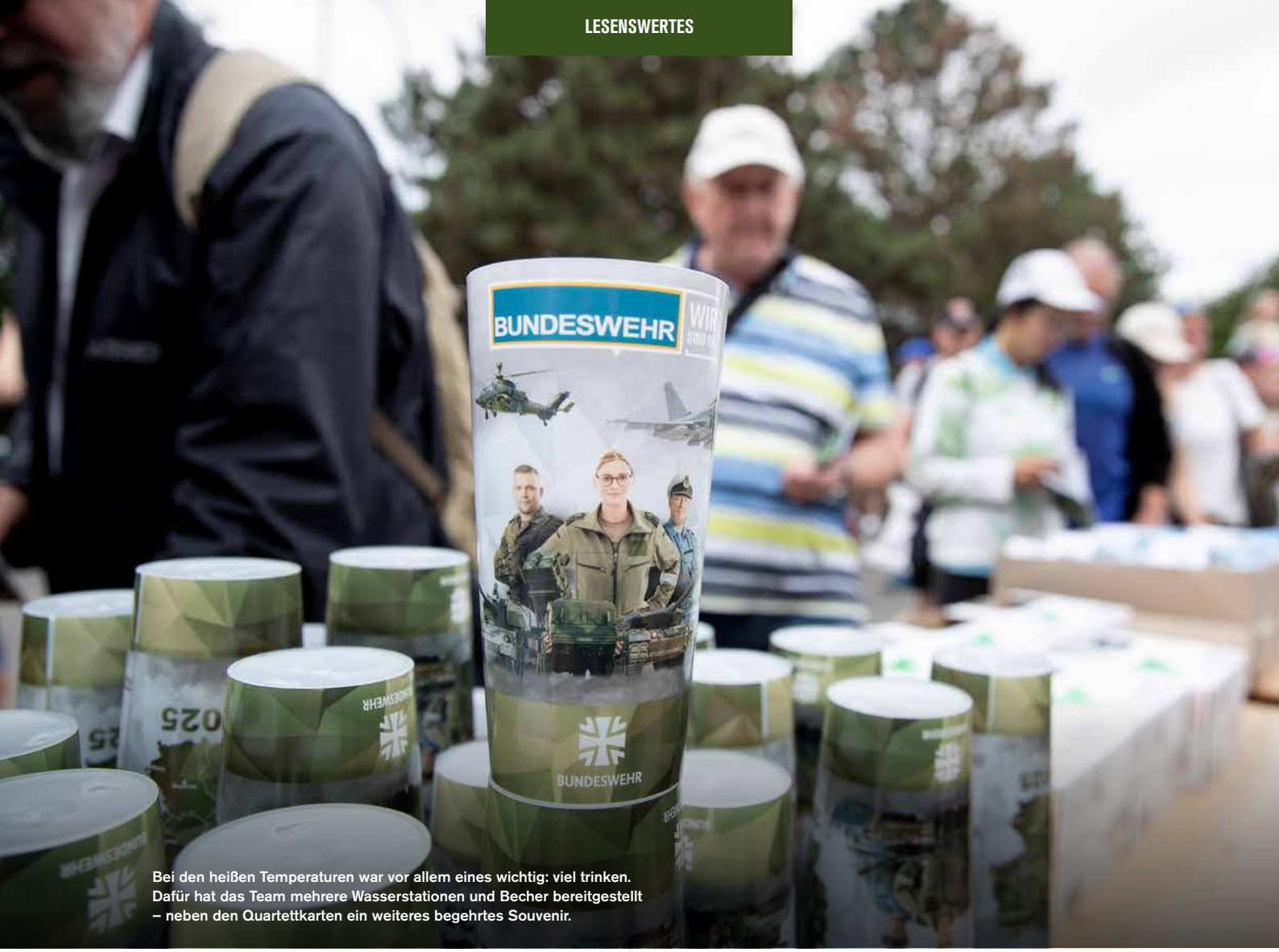
Punkt 08:30 Uhr fuhren die Shuttlebusse los, die kostenfrei die Besucherinnen und Besucher von den Parkplätzen sowie den umliegenden Ortschaften zum Heeresflugplatz transportierten. Punkt 08:30 Uhr ging beim Presseteam die erste Email ein „es sind noch keine Busse da“. Grund zum Ärgernis? Nein, ein Beweis dafür, wie sehr nicht nur das OrgTeam den Startschuss ersehnte, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger, die an der Seite der Bundeswehr stehen. Die strahlenden Gesichter auf dem Heeresflugplatz wurden mehr und mehr – auf Seiten der Gäste und der Truppe. Die 80 eingesetzten Busse wurden nicht leerer und so bildete sich vor dem Kasernentor eine Schlange, die manch Karriereberater auch mal gern vor seinem Büro sehen würde. Bereits zur Mittagszeit stand auf der Zählanlage eine Zahl, die kaum zu glauben war: 65.000 Menschen! Ein Wert, der selbst für die Anlage so hoch war, dass sie kurz darauf

Der „Patch gegen Spende“ ist schon fast Tradition in Bückeburg. Dieses Mal gehen 16.907,73 Euro an das Frauenhaus Schaumburg.

ihren Dienst einstellte und keine weiteren Besucherinnen und Besucher mehr erfasste. Im OrgTeam absolute Zufriedenheit, doch von Entspannung noch lange keine Spur. Immer wieder klang es nahezu euphorisch aus allen Ecken „das ist ja voller als vor 2 Jahren“ und ja, wer 2023 und 2025 beim Tag der Bundeswehr war, weiß, dass es so war.

Doch wofür die ganze Mühe? Monatelange Planung? Ausgaben in nicht unerheblicher Höhe? Für uns! Für die Truppe – um der Bevölkerung zu zeigen, was wir, die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr, täglich leisten. Um zu zeigen, was wir können oder einfach: Um die Bundeswehr in die Mitte der Gesellschaft zu bringen, denn genau dort gehört sie hin, wie der Verteidigungsminister per Videoübertragung mittags sagte. „Heute laden wir Sie ein, hinter die Kulissen zu blicken und mit den Menschen bei der Bundeswehr ins Gespräch zu kommen, die für unsere Sicherheit einstehen“, hob er dabei hervor. „Nur wer sich kennt, kann Vertrauen aufbauen“, stimmte Boris Pistorius ein, bevor er mit Verweis auf den Krieg in der Ukraine auf die Wichtigkeit von Sicherheit und eine moderne Bundeswehr einging. Als hätte er sich zuvor mit dem Verteidigungsminister abgesprochen, ging auch Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs, Kommandeur Kommando Hubschrauber und Gastgeber der Veranstaltung in Bückeburg, in seiner Eröffnungsrede auf diese Punkte ein. „Nutzen Sie den heutigen Tag, um einen Blick in die Welt hinter dem Kasernentor zu werfen“, motivierte er die Zuhörenden, nachdem er ihnen zuvor durch Aufzählung einiger weniger Programmpunkte und Ausstellungsbereiche den Tag der Bundeswehr 2025 in Bückeburg schmackhaft machte.

Das Programm hatte viel zu bieten – in der Luft und am Boden. Während rund um das Flugbetriebsfeld sowie auf einem Teil des Liegenschaftsgeländes zahlreiche Fahrzeuge und Fähigkeiten der Truppe vorgestellt wurden, gab es kaum eine Minute, in der der Himmel nicht durch Hubschrauber oder Flugzeuge dominiert wurde. Und das natürlich bei bestem Heeresfliegerwetter mit Sonnenbrandgarantie. Lediglich am Nachmittag erlaubte sich die Wolkendecke einen kleinen Scherz, als sie kurz vor dem letzten geplanten Sprung der Freifaller so an Höhe verlor, dass der Sprung ausgelassen wurde. Für die Besucherinnen und Besucher kam dadurch jedoch keine Langeweile auf, denn sofort wurde das Flugprogramm angepasst



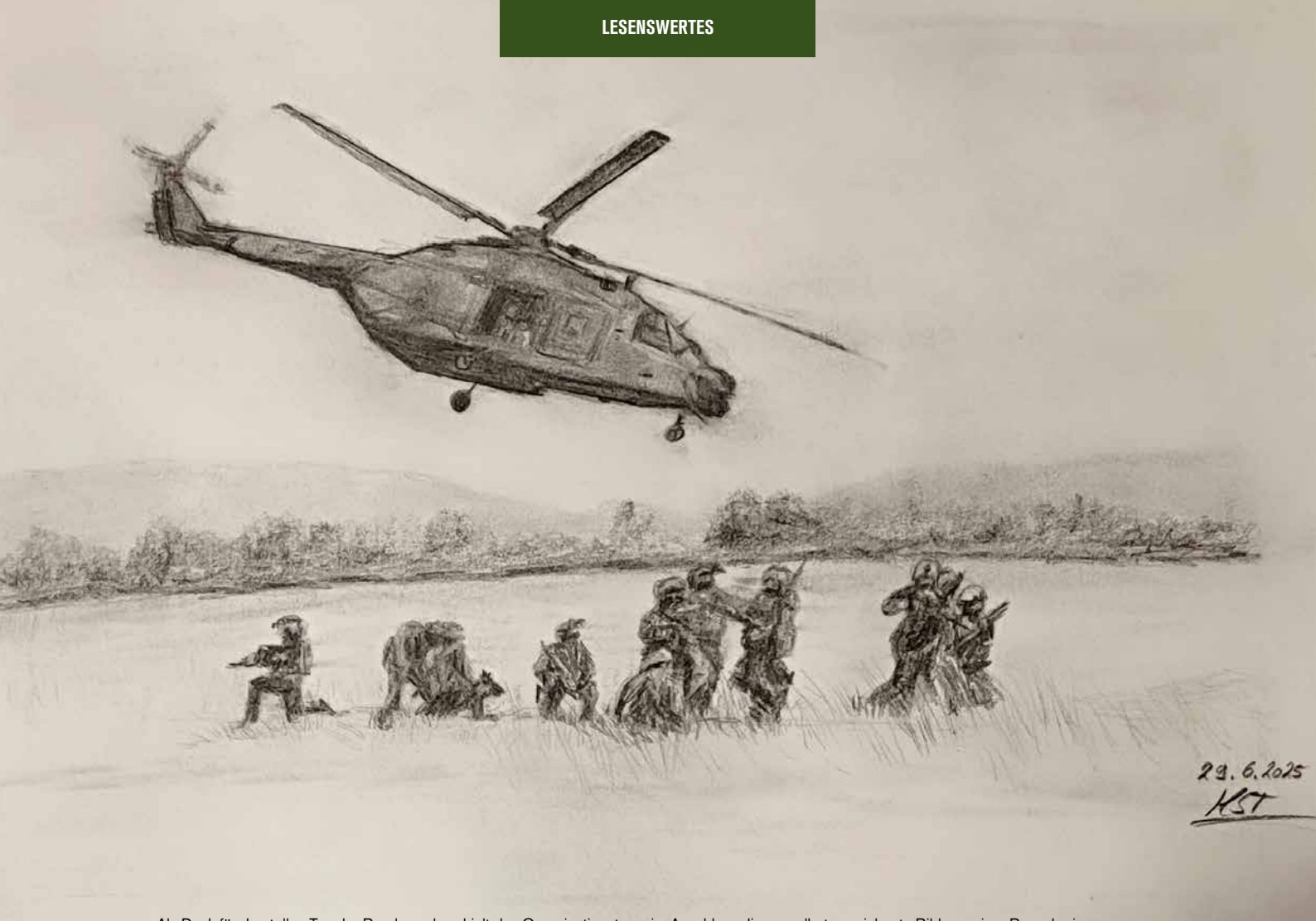
Bei den heißen Temperaturen war vor allem eines wichtig: viel trinken. Dafür hat das Team mehrere Wasserstationen und Becher bereitgestellt – neben den Quartettkarten ein weiteres begehrtes Souvenir.

und die CH-53 Crew demonstrierte außerplanmäßig ein weiteres Mal ihre Leistungsfähigkeit; auch eine Art von Kaltstartfähigkeit.

Am Boden schoben sich die Menschenmassen gemächlich über das Gelände. 70 Jahre Bundeswehr haben manch spannendes Ausstellungsstück nach Bückeburg gelockt. Die Heeresflieger stellten alle Flugmuster aus, auf denen die vergangenen und künftigen Generationen das Fliegen eines Hubschraubers erlernt haben und erlernen werden. Die Flugabwehr war mit Gepard und Ozelot samt Aufklärungsfahrzeug vertreten und die Luftwaffe schickte neben CH-53 und A400M die beiden Kampfjets Tornado und Eurofighter. Dazu kamen Kampfpanzer, Rettungsfahrzeuge und viele mehr, die bestaunt, angefasst und gesammelt wurden. Ja, gesammelt! Denn das Team Bückeburg hatte für jüngere Besucherinnen und Besucher ein besonderes Ass im Ärmel.

„Hast du eine Quartettkarte“, hörte man oft die kleinsten Besucherinnen und Besucher die Soldatinnen und Soldaten an den Luft- und Landfahrzeugen fragen. Und schon zauberten die Soldatinnen und Soldaten den kleinen Sammlern ein Lächeln ins Gesicht, wenn Sie an einigen Stationen mit „na klar“ oder „sicher“ antworteten und das begehrte Stück überreichten. Die Idee zum Sonderquartett wurde spontan geborgen und wurde zum großen Erfolg des Tags der Bundeswehr in Bückeburg. Völlig unerwartet trat ein Kamerad wenige Wochen vor dem Veranstaltungstag an das OrgTeam heran und schlug die Erstellung eines Quartetts vor. Der erste Gedanke im Team: Nicht noch mehr Arbeit. Doch was Oberleutnant zur See Laurenz danach gemeinsam mit dem Team des Fachmedienzentrums auf die Beine gestellt hat, ist ein voller Erfolg und war nicht nur bei den kleinen Sammlern am 28. Juni der Renner.

Ein Renner war auch der Patch, den es in Bückeburg gab. Wie bereits im Jahr 2023 stand die Aktion „Patch gegen Spende“ von Anfang an fest auf der Agenda des OrgTeams. Und auch in diesem Jahr war klar, dass der gesamte Spendenbetrag zu 100 Prozent regional vergeben wird, um die Bürgerinnen und Bürger, die tagtäglich an der Seite der Heeresflieger stehen, zu unterstützen. So wurden aus privaten Mitteln 2.500 Patches gekauft, die am Tag der Bundeswehr durch Kameraden, die nicht dem OrgTeam angehörten, gegen Spende abgegeben. Der Blick in die durchsichtige Spendendose war überwältigend. Immer bunter wurden



Als Dank für den tollen Tag der Bundeswehr erhielt das Organisationsteam im Anschluss dieses selbst gezeichnete Bild von einer Besucherin.
Wir sagen: Danke für diese Wertschätzung!

die Geldscheine, die ihren Weg in die Dose fanden. Am Folgetag das Ergebnis – ausgezählt durch drei Kameraden stand nach Abzug der Anschaffungskosten der Spendenbetrag fest: 16.907,73 Euro! Damit nochmal knapp 4.000 Euro mehr als im Jahr 2023. Und wohin ging das Geld? Das wusste zu diesem Zeitpunkt nur ein kleiner Kreis des Org-Teams, bevor es am Montag nach dem Tag der Bundeswehr auch die völlig überwältigten und überraschten Spendenempfängerinnen erfuhren. Mit der Spende unterstützt das Team Tag der Bundeswehr 2025 das Frauenhaus Schaumburg; hierzu mehr in der nächsten Nach Vorn.

Über jede Station beim Tag der Bundeswehr in Bückeburg müsste an dieser Stelle berichtet werden. Die Vielzahl der Mitwirkenden war jedoch so groß, dass dies nicht möglich ist. Knapp 800 Soldatinnen und Soldaten sowie über 200 zivile Mitwirkende haben den Tag der Bundeswehr zu einem unvergesslichen Ereignis gemacht. Für den Wehrbeauftragten aber hat wohl ein kleiner Junge den ersten Tag der Bundeswehr, den Henning Otte in neuer Funktion besuchte, mit einer besonderen Erinnerung geprägt. „Bist du der Minister?“ fragte der kleine Besucher Herrn Otte, als er vor dem Leichten Kampfhubschrauber auf die Liveschaltung wartete. Geduldig erklärte der Wehrbeauftragte dem Jungen sein Amt und stellte sich einer weiteren Frage des Knirpses: „Ihr habt so viele Autos, aber keine Menschen. Wieso kriegen die Soldaten nicht einfach mehr Geld?“ Das Schmunzeln auf den Gesichtern um den Jungen herum war nicht zu übersehen – auch beim Wehrbeauftragten. Die Antwort von Herrn Otte bleibt wohl ein Geheimnis zwischen ihm und seinem kleinen Gesprächspartner.

Und so schließt sich der Kreis um die Frage, weshalb der Aufwand um den Tag der Bundeswehr betrieben wird. Um genau solche Erinnerungen, Begegnungen und Gespräche zu ermöglichen, die uns Soldatinnen und Soldaten sowie unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern deutlich machen, dass die Bundeswehr in der Mitte der Gesellschaft steht. Wir sind da!

Text:
Hptm Gattermann, KdoHubschr und Team TdBw25 Bückeburg

Bilder:
Bundeswehr

74+16
– Das Wunder aus Le Cannet

Im Herbst 2023 kamen zwei Piloten des Luftfahrzeuges 74+48 bei einem Leitungseinflug wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Der Verband allerdings hatte den Verlust eines Ausbildungsluftfahrzeuges mit einem Rest von knapp 360 Flugstunden zu beklagen. Seitens des Waffensystemmanagers konnte kein Ersatzluftfahrzeug aufgezeigt werden, welches die 360 Flugstunden kompensieren hätte können. Nach eingehender Beratung sowie abwägen der Handlungsmöglichkeiten fällte der Kommandeur des Deutsch/Französischen Heeresfliegerausbildungszentrums TIGER, Oberstleutnant Roland Witzisk, den Entschluss, eine außerplanmäßige 400 Flugstundeninspektion an einem Luftfahrzeug durchzuführen, um so die Voraussetzung zu schaffen, den Ausbildungsauftrag weiterhin planmäßig durchführen zu können. Im Januar 2024 wurde das Vorhaben vom Waffensystemmanager TIGER unter zwei Auflagen gebilligt:

- Abfliegen der restlichen 256 Flugstunden der 74+16 bis Ende Juli 2024.
- Durchführung der 400 Flugstundeninspektion innerhalb von zwölf Monaten.

Faktisch mussten also die verbleibenden 256 Flugstunden von Januar 2024 bis Juli 2024 abgeflogen werden, da ab August 2024 der Flugplatz in Le Cannet des Maures für drei Wochen geschlossen wurde. Dies hatte zur Folge, dass der Verband innerhalb von gut sieben Monaten fast das Zweijahresflugstundenprogramm eines TIGERS erfüllen musste. Das Luftfahrzeug TIGER wurde so konzipiert, dass es innerhalb von drei Jahren 400 Flugstunden absolviert, und dann ein Jahr in der Inspektion verbringt.

In der Geschichte des Flugbetriebes TIGER hat noch keine Nation einen ähnlichen Flugstundendurchsatz pro Monat mit ein und demselben Luftfahrzeug absolviert. Es war also allen Beteiligten bewusst, dass etwas nie Dagewesenes geleistet werden und vom Mechaniker bis zum Piloten alles Hand in Hand greifen muss.

Bis zur geplanten 400er Flugstundeninspektion im August 2024 mussten noch fünf 50-Flugstundeninspektionen, zwei Reibwertmessungen sowie ein Frontscheibenwechsel durchgeführt werden. Zusätzlich kam Ende April 2024 eine außerplanmäßige vordringliche technische Anweisung Betrieb hinzu, die an einem Wochenende abgearbeitet werden konnte, und zwei standortbezogene „no flight weeks“, die zusätzliche Einschränkungen darstellten. Somit blieben nur noch 28 Flugwochen für die 256 Flugstunden übrig. Zieht man nun auch noch die fünf 50-Flugstundeninspektionen ab, die planerisch mit einer Woche gerechnet werden, bleiben letztendlich 23 Wochen übrig. Abschließend kam der Verband zu dem Ergebnis, dass es 37 Flugstunden pro Monat sein müssen, bis das Luftfahrzeug abgeflogen war.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war klar, dass diese große Aufgabe nur zu schaffen ist, wenn die 74+16 in allen Belangen priorisiert und höchst effizient betrieben werden würde.

Der Schlachtplan war also geschmiedet und die Herausforderung angenommen. Der avisierte Meister und Dock-Chef, der bei der Maschine im August 2024 die Inspektion durchführen soll, wurde dem Luftfahrzeug von Anfang an, bereits ab Januar 2024, zugeteilt. So konnte er sich frühzeitig mit der Maschine anfreunden und mögliche Eigenarten der 74+16 im Vorfeld identifizieren. Darüber hinaus wurde mit festen Crews gearbeitet, das heißt dieselben Mechaniker und derselbe Prüfer. Zum Glück war mit Hauptmann G. ein Systemprüfoffizier vor Ort, der doppellizensiert war. Dieser durfte im Fachgebiet Fluggerät und Elektronik/Avionik prüfen und für den Flugdienst freigeben. Dies war ein sehr großer Vorteil für das Projekt.

Während der Phase der überdurchschnittlich starken Nutzung des Kampfhubschraubers hat sich gezeigt, dass ein TIGER, welcher kontinuierlich im Einsatz ist tatsächlich wesentlich zuverlässiger ist als andere Muster. Die 74+16 war dermaßen robust, dass aus dem Flugbetrieb keine, bis nur geringfügige Störungen zu verzeichnen waren. Dies ist eine sehr interessante Erkenntnis und hat uns sehr in die Karten gespielt.

Der Januar 2024 verlief hervorragend und endete mit 47 Flugstunden. Februar mit knapp 34 ganz leicht unter Soll, aber dies wurde durch den Januar gecovert. Der März stellte sich als historischer Monat heraus, es gelang sage und schreibe knapp 58 Flugstunden in der Ausbildung effektiv zu fliegen. Somit waren bis Ende März bereits 139 Flugstunden von den geplanten 256 geschafft. Nach drei Monaten war bereits das Jahresflugstundenprogramm eines durchschnittlichen TIGER erreicht. April 28 Flugstunden, Mai 24, Juni 43 und im Juli nur noch die restlichen 22 Flugstunden. Der letzte Flugdiensttag mit der 74+16 war der 27. Juli 2024. Somit war der erste Teil eines schier unmöglichen Projektes erfolgreich abgeschlossen worden. Parallel zum operationellen Bedarf wurden bereits frühzeitig von der Arbeitsplanung notwendige Ersatzteile identifiziert und angefordert. Zusätzlich wurden Wartungspläne für die komplette Revision angelegt - ein enormer Mehraufwand, der von einer einzigen Person zusätzlich zum Routinegeschäft gestemmt werden musste.

Der Dock-Chef übernahm mit seiner Crew die Maschine am 27. Juli 2024, traf alle vorbereitenden Maßnahmen und dockte die Maschine pünktlich am 05. August 2024 ein. Das Luftfahrzeug wurde gemäß Revision zerlegt, die ausgebauten Teile gereinigt und inspiziert, anschließend vom Prüfer abgenommen. Die Inspektion verlief reibungslos und im Plan. Dabei ist deutlich zu unterstreichen, dass diese Instandsetzungsmaßnahme alles andere als eine reine 400 Flugstundeninspektion darstellte. Umfangreiche Zusatzarbeiten und Wechsel von Modulen und Teilen stellten schwierige Instandsetzungsmaßnahmen dar, die große materielle und personelle Herausforderungen zur Folge hatten.

Seit März 2025 befindet sich die Maschine in der Aufrüstphase, das heißt, sie wird früher als erwartet wieder zusammengesetzt. Geplant war, dass das Luftfahrzeug ab August 2025 wieder für den Flugdienst zur Verfügung steht, mit Stand heute ist dies sehr gut haltbar. Tatsächlich dürfte die Inspektion an dem Luftfahrzeug bereits im Juli 2025 abgeschlossen sein. Somit wäre nicht nur das Fliegen im Trainingsbetrieb der 256 Stunden ein Rekord gewesen, sondern auch die Durchlaufzeit der Inspektion; mit gut elf Monaten weit unter dem Flottenschnitt.

Die Erfolgsgeschichte 74+16 zeigt, welch großes Potenzial im Luftfahrzeug TIGER steckt: Flugstundendurchsätze von weit über 200 in einem halben Jahr und ein Revisionsdurchlauf in nur elf Monaten. Es geht. Sicherlich hat aber auch alles so gut geklappt, weil sich jeder bestens im Team eingebunden hat, sein Bestes gegeben hat.

Bravo – gut gemacht!

Aufgrund des aktuellen Flugstundendeltas zwischen dem Flugstundenvorrat des Verbandes und der bestehenden Auftragslage, ist bereits die nächste Inspektion mit der 74+20 geplant.

Text:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

Bild:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

MULTINATIONALITÄT MIT GEMEINSAMER SPRACHE

– Österreichische und deutsche Kräfte üben gemeinsam

Luftbeweglichkeit geht alle an: knapp 100 Personen umfasste die Übungstruppe.

Manch einer mag gelegentlich mit einem neidischen Auge in Richtung Kanada, Vereinigte Staaten oder Großbritannien schielen. Wäre Multinationalität nicht so viel einfacher, wenn alle anderen die gleiche Sprache sprechen?

Dass es so einfach natürlich nicht ist, zeigt unter anderem der aktuelle Übungsdurchgang im Celler Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit. Hier übten österreichische und deutsche Kräfte gemeinsam luftbewegliche Operationen. Dabei wird wieder einmal deutlich, dass eine gemeinsame Sprache sicherlich hilft - aber nur ein Stück weit. Entscheidend sind ein einheitliches taktisches Grundverständnis und gemeinsame Planung und Koordination, damit Verfahren und Abläufe reibungsfrei funktionieren.

In diversen Einsätzen wurde der Grundstein gelegt, in zahllosen Übungen wurden sie immer ausgefeilter: NATO-Standardverfahren sollen die Abläufe für multinationale Truppen vereinfachen. Im sogenannten Joint Mission Planning wird beispielsweise ein luftgestützter Einsatz von der ersten bis zur letzten Minute geplant. Luft- und Bodenkräfte arbeiten hier bereits in einem gemeinsamen Auftrag, in dem alle Akteure voneinander abhängen. Dafür müssen die jeweiligen Bedürfnisse aber vorab bekannt sein. Die Soldatinnen und Soldaten lernen, wie eine Landezone beschaffen sein muss, damit ein Hubschrauber landen kann und wie sie diese Informationen schnell und ohne Missverständnisse übermitteln können. Sie erfahren, wie sie Unterstützung durch einen Kampfhubschrauber bekommen können oder mittels einer standardisierten Meldung Verwundete schnellstmöglich abtransportiert werden können. Nachdem in den ersten Tagen die Inhalte vermittelt wurden, galt es die Verfahren in verschiedenen Ansätzen zu verinnerlichen.

Mit dem Marinehubschrauber landen die Soldaten im luftgestützten Einsatz an.

Heterogene Übungstruppe

Die Übungstruppe war in diesem Durchgang sehr heterogen sowohl mit Blick auf die Ausbildungsstände als auch auf das Alter und die Dienstgradgruppen zusammengesetzt: die Kompanieführung, ein Zug und ein Sanitätstrupp entstammten dem Jägerbataillon 25 aus der Khevenhüller-Kaserne in Klagenfurt am Wörthersee sowie den Jägerbataillonen 12 und 18, dem Pionierbataillon 1 und dem Aufklärungs- und Artilleriebataillon 7 der 7. Österrei-

Letzte Absprachen vor dem Abflug.

chischen Jägerbrigade. Sie sind Teil der „schnellen Eingreiftruppe“ des Österreichischen Bundesheeres und verfügen über eine umfangreiche Infanterie- und Spezialausbildung, die neben der klassischen Jägerausbildung unter anderem auch Luftlande- und Fallschirmspringerausbildung in enger Zusammenarbeit mit Hubschraubern umfasst.

Sie arbeiteten in einem gemeinsamen Auftrag mit einem Zug des Eckernförder Seebataillons und drei Hubschraubern - zwei NH90 TTH sowie einem NH90 NTH Sea Lion. Dabei handelt es sich um Taktische Transporthubschrauber (TTH = Tactical Transport Helicopter) für landgestützte und amphibische Operationen des Heeres sowie einen Marinetransporthubschrauber (NTH = Naval Transport Helicopter) mit umfangreichen Sensoren sowie Navigations- und Kommunikationsgeräten.

In den Planungsprozessen waren zudem Soldatinnen und Soldaten des Offizierlehrgangs 3 der Heeresfliegertruppe beteiligt, welche den fliegerischen Anteil der Operation ausplanten. All diese Akteure in einem gemeinsamen Auftrag zu koordinieren, erforderte in den Planungsprozessen viel Konzentration, Bereitschaft und Umsicht.

Dienstaufsichtsbesuch

Schon in der ersten Woche des Übungsdurchganges besuchte Brigadegeneral Uwe Becker, der stellvertretene Kommandeur Ausbildungskommando und Kommandeur zentrale Ausbildungseinrichtungen, das Ausbildungs- und Übungszentrum Luftbeweglichkeit in Celle. Neben einer Einführung in den Gefechtsstand besuchte er auch das sogenannte Joint Arms Rehearsal der Übungstruppe.

Ziel des Übungsdurchganges waren die Planung und Durchführung eines luftgestützten Einsatzes unter zunehmend erschwerten Bedingungen. Den Schwerpunkt des Durchgangs legte der leitende Stabsoffizier Oberstleutnant Sven S. dabei auf Kennenlernen und Anwenden des Planungsprozesses. „Der Planungsprozess war für die österreichischen Kräfte etwas vollkommen Neues. Da die österreichischen Streitkräfte nur über eine verhältnismäßig geringe Anzahl an Hubschraubern verfügen, sind die Verfahren im Umgang etwas anders. Das grundlegende Verständnis ist aber identisch.“

Für die Übungstruppe wurde ein Szenario mit Kampfeinsätzen im eigenen Hinterland entwickelt. „Dies ist ein klassischer Auftrag für Fallschirmjäger als luftbewegliche, schnell einsetzbare Reserve“, erklärt Oberstleutnant Sven S. „Der individuelle Zuschnitt der Inhalte auf den Bedarf der Übungstruppe sowie die Flexibilität des Ausbildungszentrums und die Ausbildungsmethodik wurden sehr positiv wahrgenommen.“

Text:
StFw Neuer, Ausb/ÜbZLbwglk

Bilder:
Ausb/ÜbZLbwglk

Vom Stift in der Hand bis Boots on the Ground:
Gemeinsamer Auftrag von der ersten bis zur letzte Minute.

QUALIFIZIERUNGSSCHIESSEN H145M

Bewaffneter zypriotischer H145M mit deutscher Kennung für den Einsatz beim Qualifikationsschießen.

1. Rahmenbedingungen

Das Schießvorhaben auf dem Truppenübungsplatz (TrÜbPl) Putlos diente zur Nachweisführung der Herstellerfirma Airbus Helicopter Deutschland (AHD) im Rahmen der Qualifikation des Hubschraubermusters H145M, welcher die Basis für den Leichten Kampfhubschrauber (LKH) darstellt. Federführung für die Durchführung des Schießvorhabens wurde durch die Wehrtechnische Dienststelle (WTD) 61 nach Erstellung eines Wehrtechnischen Auftrages (WTA) durch das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) L4.1, übernommen.

Für den Verschuss von ungelenkten 70 mm Raketen (UGR), lasergelenkten 70 mm Raketen (LGR) und SPIKE ER2 sowie der Nutzung des schweren Maschinengewehrs mit Kaliber 12,7 mm (HMP 400) wurde ein Luftfahrzeug der zypriotischen Armee genutzt, welches jedoch unter temporärer deutscher Flagge die fliegerischen Aufträge erfüllte (Kurzzulassung).

Die eingesetzten Luftfahrzeugführer (LFF) und zugleich Schützen wurden durch Firmenpersonal der Herstellerfirma AHD gestellt.

2. Ziel des Schießvorhabens

Schwerpunkt des mehrwöchigen Schießvorhabens war die Qualifikation der Bewaffnung für das Luftfahrzeugmuster H145M der zypriotischen Armee.

Das deutsche Interesse des Vorhabens lag auf Synergien bei der Mitnutzung der Ergebnisse, um eine beschleunigte Munitionsqualifikation für den LKH zu realisieren, Schwerpunkt SPIKE ER2.

3. Durchführung des Schießens

Das Vorhaben wurde aus Gründen der Schieß- sowie Lasersicherheit auf dem TrÜbPl Putlos durchgeführt. Es erstreckte sich, auch aufgrund der detaillierten Auswertung der Schießergebnisse durch AHD sowie der Firma RAFAEL (Herstellerfirma SPIKE ER2), über mehrere Wochen. Als Ziele dienten Schwimmplattformen sowie Hubstützenplattformen, welche für jeden Schuss aufwendig in Position gebracht werden mussten. Je nach Wellengang kam es zu Wartezeiten, wenn die Plattformen nicht verbracht werden konnten. Das eingesetzte Luftfahrzeug wurde im Vorgriff aufwendig „verkabelt“

Ziel auf einer Schwimmplattform.

(GoPros, FTI-Einrüstung, etc.), um eine bestmögliche Dokumentation sowie Auswertbarkeit der Schüsse zu gewährleisten.

Zusätzlich zu den 70 mm Raketen der Firma FZ wurde der Lenkflugkörper SPIKE ER2 der Firma RAFAEL in folgenden Konfigurationen verschossen:

- Lenkvariante Fiber-Optic (FO) und HighExplosiveAntiTank(HEAT)-Gefechtskopf
- Lenkvariante Radio-Frequency (RF) und HEAT-Gefechtskopf
- Lenkvariante RF und Penetrat-BlastFragmentation(PBF)-Gefechtskopf

Neben dem reinen Trefferbild der Munitionssorten ging es im Rahmen der Qualifikation auch primär darum, den sicheren Abgang der Munition vom Luftfahrzeug nachzuweisen. Der Verschuss SPIKE ER2 erfolgte in den unterschiedlichen verfügbaren Modi/Trajektorien (Auto/Medium/High), aus unterschiedlichen Höhenbändern sowie Zielentfernungen, hierbei erfolgte die Schussabgabe sowohl stationär, in seitlicher Bewegung als auch in Vorwärtsbewegung des Träger-Luftfahrzeuges.

4. Vorläufige Ergebnisse/Fazit

Der sichere Abgang der Munitionssorten vom Luftfahrzeug konnte nachgewiesen werden. Die noch in der Detailauswertung befindlichen Trefferergebnisse waren sowohl für 70 mm LGR als auch den LFK SPIKE ER2 beeindruckend.

Das von anderen Nationen und Waffensystemen bekannte Durchsackverhalten des LFK SPIKE ER2 konnte beim Abgang vom Luftfahrzeug beobachtet werden. Technisch, softwareseitig als auch operationell identifizierte Mitigationsmaßnahmen können im Rahmen der nächsten Schießkampagne und nach Untersuchung durch die Herstellerfirmen im nächsten Jahr beim ersten Schießvorhaben deutscher LKH getestet und auf Wirksamkeit untersucht werden, so dass im Rahmen der Einsatzprüfung LKH „Kampf“ ab 2028 die weiterführende Operationalisierung gewährleistet ist.

Vorbehaltlich der Detailauswertungen und firmeninternen Nachbereitung kann die Schießkampagne als erfolgreich bewertet werden, da der erhoffte Erkenntnisgewinn für die zukünftigen Schießen mit LKH als auch die Synergien im Bereich der Dokumentation realisiert werden konnten.

Dank

Ein Dank gebührt allen Beteiligten der Heeresfliegertruppe, ohne die das Schießvorhaben vermutlich nicht realisiert worden wäre. UNSERE Truppe hat durch Fachexpertise und „Man-Power“ aus den Bereichen MunTOffz, MunSysTFw HFlg, Luftfahrzeugversorgung sowie Luftfahrzeugtechnik erst dafür gesorgt, dass in Planung, Vorbereitung, Durchführung, Auswertung als auch Nachbereitung ein reibungsarmer Ablauf gewährleistet werden konnte.
Stellvertretend für alle Beteiligten seien hier Kameraden von KdoHubschr Grp TLM LLZ H Dez EinsPrfg und des KpfHubschrRgt 36 genannt.

Text:
AHEntwg DezLtr II 3 (4)
AHEntwg BV KHT/LKH

Bilder:
Bundeswehr

KOMPETENZAUSBAU:

Zwei Feldwebel beim Bau des neuen leichten Kampfhubschraubers H145M

Seit Anfang 2024 sind die beiden Fluggerätemechaniker Hauptfeldwebel D. und Oberfeldwebel R. der Kooperativen Modell Zelle (KMZ) Teil des Produktionsteams für den neuen leichten Kampfhubschrauber H145M (LKH) bei Airbus Helicopters in Donauwörth. Hier waren sie bereits am Bau des ersten LKH für die Heeresflieger beteiligt, wodurch die Heeresfliegertruppe von Beginn an auf ein fundiertes Fachwissen zurückgreifen kann.

Da die technische Betreuung des LKH ausschließlich von Airbus Helicopters wahrgenommen wird, ist es den beiden Kooperationen der Bundeswehr bei Airbus, dem Systemunterstützungszentrum Hubschrauber (SUZ) und dem KMZ, umso wichtiger, sich frühzeitig Kompetenzen über dieses Luftfahrzeugmuster anzueignen. Dies ermöglicht, bei Aufnahme des Flugbetriebs bereits auf ein tiefgreifendes Systemverständnis zurückzugreifen und beim KMZ zukünftige Strukturinstandsetzungen bis zum Maintenance Level 3 (Industriearbeiten) am LKH durchführen zu können.

Beginnend mit der Vernietung des Kabinenrahmens im MCA (Major Component Assembly), über die Endmontage (Final Assembly Line) bis hin zur Übergabe des fertigen Hubschraubers durchlaufen die beiden Soldaten alle Stationen der Hubschrauberproduktion und erlangen so ein umfassendes Systemverständnis vom neuen leichten Kampfhubschrauber des Heeres. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Tätigkeiten in der Final Assembly Line (FAL). Im Gegensatz zum MCA, wo mit Masse Strukturtätigkeiten an der Luftfahrzeugzelle durchgeführt werden, liegt das Hauptaugenmerk in der FAL auf der Endmontage von mechanischen Komponenten. Vom Aufsetzen der Triebwerke, über das Installieren des Hauptgetriebes bis hin zur Inbetriebnahme des Hydrauliksystems werden dort komplexe mechanische Tätigkeiten ausgeführt.

So führen die Soldaten in der Produktion auch Arbeiten an Baugruppen durch, deren Instandhaltung nur durch den Hersteller durchgeführt wird (Werksinstandsetzung), womit sie ihr Systemverständnis des Luftfahrzeugs weiter vertiefen können.

Die Integration in die Prozesse des internationalen Luftfahrtunternehmens Airbus Helicopters stellt für die beiden Soldaten eine spannende Herausforderung dar. Sie arbeiten eng mit zivilen Spezialisten zusammen, wodurch sie Einblicke in die neuesten Technologien und Produktionsverfahren erlangen. Außerdem fördert diese Zusammenarbeit nicht nur den Austausch von Fachwissen, sondern stärkt auch die interdisziplinäre Kommunikation. Darüber hinaus berichten beide Strukturfeldwebel neben den fachlichen Aspekten von den persönlichen Herausforderungen und Wachstumsprozessen, die der Einsatz bei Airbus Helicopters mit sich bringt. Die Anpassung an eine zivile Arbeitskultur und die Anforderungen eines globalen Unternehmens in Kombination mit den militärischen Anforderungen fördern neben Flexibilität und Anpassungsfähigkeit die Erlangung ausgesuchter Fähigkeiten für die Bundeswehr.

Beide Feldwebel sind sich einig, dass diese Erfahrung ihre berufliche Laufbahn nachhaltig prägen wird. Ziel der beiden ausgebildeten Fluggerätemechaniker IHT ist es, ihr bei Airbus Helicopters gesammeltes Wissen als Freigabeberechtigte CAT B1.3 an die Heeresfliegertruppe weiterzugeben.

Arbeiten am Triebwerk in der Final Assembly Line.

Die beiden Strukturfeldwebel vor der Zelle des Hubschraubers.

Abseits der Erfahrungen im Tagesdienst besuchen die Soldaten auch weiterbildende Industrielehrgänge. Im Januar 2025 waren sie zum Beispiel Teilnehmer des ersten Lehrganges „Main Rotor Blade Repair“ für den neuen leichten Kampfhubschrauber. Das dreiwöchige Training fand an der Trainingsakademie von Airbus Helicopters in Donauwörth statt.

Der Einsatz von Hauptfeldwebel D. und Oberfeldwebel R. bei Airbus Helicopters zeigt den einzigartigen Nutzen zivil-militärischer Kooperationen bei der Erlangung von Wissen über Hochtechnologien und entsprechenden Arbeiten, die der Bundeswehr Befundungen von Schäden und Reparaturen auf Industrieniveau in einem Einsatzgebiet ermöglichen. Diese Synergien schaffen nicht nur enorme Vorteile für alle Beteiligten, wie z.B. das gegenseitige Verständnis zwischen zivilen und militärischen Mechanikern, sondern legen auch den Grundstein für die Erlangung der Beurteilungs-, Entscheidungs- und Forderungsfähigkeit (BEFF) für die Bundeswehr jetzt auch am neuesten Luftfahrzeugmuster des Heeres.

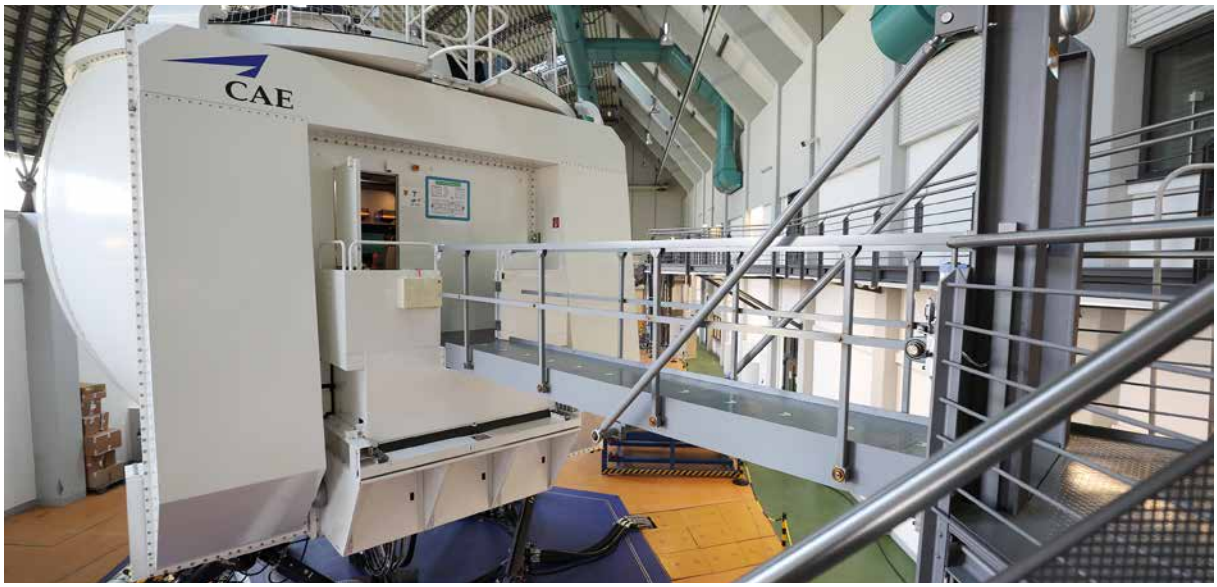
Nietarbeit in der Major Component Assembly.

Text:
SysZDrehFlH

Bilder:
SysZDrehFlH

LEICHTER KAMPFHUBSCHRAUBER:

Startschuss für Simulatorumrüstung gefallen



Der EC135 Simulator gehört bald der Geschichte an. Schon bald werden die ersten vier Simulatoren der LKH Ausbildung dienen.

Das Projekt Leichter Kampfhubschrauber (LKH) umfasst sowohl die Beschaffung der Hubschrauber vom Typ Airbus H145M LKH als auch die von acht Simulator-Cockpits für die fliegerische Ausbildung am Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum.

In der Einführungsphase ist die wesentliche Herausforderung des Prozesses, das Kernelement der fliegerischen Ausbildung, das Basic Helicopter Flight Training (BHFT), unterbrechungsfrei auf den neuen Hubschrauber umzustellen. Die Ausbildungsmittel Hubschrauber und Simulator müssen hierfür in entsprechend abgestimmter Konfiguration verfügbar sein, damit der Wechsel in der Ausbildung vollzogen werden kann. Hier bedarf es einer engmaschigen Synchronisation zwischen Realisierung Hubschrauber und Simulator.

Die Transformation von EC135 T1 auf H145M LKH bedeutet neben der bereits begonnenen Auslieferung der neuen Hubschrauber auch den Austausch der bisherigen EC135-Cockpits im Hans-E.-Drebing Simulatorzentrum.

Die abschnittweise Umrüstung der acht Simulator-Cockpits auf H145M LKH erfolgt während des laufenden Trainingsbetriebes, um die Ausbildungsfähigkeit auf EC135 T1 zu erhalten. Im ersten Abschnitt werden vier von acht Cockpits auf Standard LKH umgerüstet. Diese sollen bis April 2026 eine EASA (European Union Aviation Safety Agency) Level D-Zertifizierung (höchstmöglicher Zertifizierungsgrad) haben. Erst mit Vorliegen dieser Voraussetzung kann mit dem ersten Hörsaal das „Umklappen“ auf das Training BHFT mit LKH erfolgen.

Die zweite Tranche der restlichen auf H145M LKH umzurüstenden vier EC135-Cockpits wird erst nach Vorliegen der Zertifizierung Level D durch das Luftfahrtamt der Bundeswehr und Aufnahme eines belastbaren Simulatorbetriebes LKH umgesetzt.

Nach Außerdienststellung der ersten vier EC135-Cockpits fiel Anfang April offiziell der Startschuss zur Umrüstung der ersten Simulatorsektion auf H145M LKH. Die Firma AHD als Generalunternehmer wird mit Firma THALES als Unterauftragnehmer diese Maßnahmen durchführen. Vorausgegangen waren intensive Abstimmungen sowohl mit der Firma CAE als aktueller Betreiber der EC135-Cockpits sowie mit zahlreichen anderen Bundeswehrdienststellen, um Risiken in der Planung und Realisierung zu mittigieren.

Das Hans-E.-Drebing Simulatorzentrum am Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum blickt nun nach erfolgreicher Umrüstung des Sichtsystems EC135 noch weiter NACH VORN.

Text:
IHTC SimZ

Bild:
Bundeswehr, Sebastian Wilke

ÜBEN FÜR DEN KERNAUFTRAG:

Der luftgestützte Einsatz

Anfang März starteten Heeresflieger und Fallschirmjäger die Übung TOXIC BADGER. Das Ziel: Das Zusammenwirken von Infanterie, Transport- und Kampfhubschraubern. Bei einer luftgestützten Operation wird Infanterie durch den Einsatz von Hubschraubern unterstützt. Das bedeutet nicht nur, dass die Fallschirmjäger nah an den Feind geflogen wurden, sondern dass Kampfhubschrauber den Feind auch direkt bekämpfen.

Am frühen Morgen hört man das Knattern der Hubschrauberrotoren immer näherkommen. Zwei Transporthubschrauber NH90 fliegen knapp über den Baumwipfeln zu einer Kreuzung nahe des Übungsdorfs Wolferstetten auf dem Standortübungsplatz Külsheim. Dort haben zuvor Kampfhubschrauber TIGER den feindlichen Nachschub bei der Übergabe von Luftabwehrsystemen aufgeklärt. Nach einer schnellen Landung springen die Fallschirmjäger aus den Hubschraubern und gehen direkt in den Angriff über. Es kommt zu einem Feuergefecht, doch die überraschten Feinde können nach einem kurzem aber heftigen Schusswechsel ausgeschaltet werden.

Waffenübergabe vereitelt

Nach kurzer Zeit kehrt wieder Ruhe ein. Nun müssen die gefallenen Feinde nach Informationen über die feindliche Führungszelle und deren Position durchsucht werden. Auch die sichergestellten Flugabwehrsysteme wurden inspiziert und auf die Sprengung vorbereitet. Es folgte ein lauter Knall, die feindlichen Waffen sind zerstört. Nun, da dem Feind vermeintlich alle Fähigkeiten zur Flugabwehr genommen wurden und die Position des feindlichen Regimentsgefechtstandes bekannt ist, müssen die Fallschirmjäger zurück nach Niederstetten, um das weitere Vorgehen zu planen. Nach einem kurzen Funkspruch des Fliegerleitoffiziers sind die Hubschrauber, welche in sicherer Entfernung gewartet haben, wieder im Anflug.

Worst Case Szenario

Doch beim Rückflug kommt es zum worst case Szenario. Ein NH90 wird (simuliert) vom Feind angeschossen und muss notlanden. Dies wird sofort von den anderen Hubschraubern bemerkt und eine Meldung wird nach Niederstetten abgesetzt. Die schnelle Eingreiftruppe, Quick Reaction Force (QRF), wird alarmiert und zum Absturzpunkt ausgesandt. Schnell wird die notgelandete Besatzung durch die QRF gefunden und ohne weitere Zwischenfälle nach Niederstetten gebracht.

Vorbereitungen Abgeschlossen

Zurück zum ursprünglichen Auftrag: Alles ist vorbereitet, der Feind hat keine Flugabwehr und die Position des feindlichen Regimentsgefechtsstand ist bekannt. Im Morgengrauen fliegen die Hubschrauber vom Heeresflugplatz Niederstetten los. Das Ziel: Der Standort des Feindes, wo dessen Führungszelle zerschlagen wird und alle wichtigen Informationen geborgen werden.

Text:
TrspHubschrRgt 30

Bilder:
TrspHubschrRgt 30

Ein NH90 im Landeanflug mit geöffneten Seitentüren, die Fallschirmjäger sind bereit, den Hubschrauber zu verlassen.

Ein abflugbereiter NH90 frühmorgens auf dem Heeresflugplatz Niederstetten.

Der Leitgedanke „Stronger together“ zeichnet die Übung GRIFFIN LIGHTNING aus. Teilstreitkraftübergreifend und multinational bewähren sich die Kräfte auf Korpsebene.

DEUTSCHE AVIATION BRIGADE IN LITAUEN

– bei der Übung GRIFFIN LIGHTNING

Seit dem 1. Januar 2025 stellt die Heeresfliegertruppe den Kern einer Aviation Brigade als Teil der schnellsten verfügbaren Kräfte für die NATO Bündnisverteidigung bereit. Die Fähigkeiten der Brigade wurden von April bis Juni 2025 im Rahmen der NATO Übung GRIFFIN LIGHTING nachgewiesen – der größten Übung von deutschen Hubschrauberkräften der vergangenen Jahrzehnte. Dabei wurden alle der NATO angezeigten Fähigkeiten der Aviation Brigade, Rotary Wing Attack, Aeromedical Evacuation und Air Transport, den zahlreichen Bedarfsträgern zur Verfügung gestellt.

Alarmierung und Verlegung

Nach vorangegangener Alarmierung wurden Kräfte der Heeresfliegertruppe, verstärkt durch Fähigkeitspakete der Luftwaffe, des Cyber- und Informationsraums sowie des Unterstützungsbereichs, in Richtung Baltikum in Marsch gesetzt. Um Erfahrungen für die Verlegung im Krisenfall zu sammeln, wurde hierbei auf unterschiedlichste Mobilitätsträger und Transportverfahren zurückgegriffen. Ob per Straße, Schiff oder Flugzeug, eigenbeweglich oder per Spedition, konnten so wertvolle Schlüsse für eine schnelle Verlegung in das Einsatzland gesammelt werden. Hierbei wurden rund 1.000 Soldatinnen und Soldaten sowie rund 300 Fahrzeuge und mehr als 30 Luftfahrzeuge innerhalb von zwei Wochen verlegt und haben ihre Einsatzbereitschaft hergestellt.

Derweil konnte im Einsatzland gemeinsam mit der Host Nation sowie Dienstleistern eine Forward Opera-

Am Hafen in Klaipeda stehen lange Fahrzeugreihen. Die Marschgruppen verlassen im 30-Minutentakt den Hafen und machen sich auf den Weg in die Forward Operating Base Panevežys.

ting Base eingerichtet werden, die den Grundstein für die taktischen Aktivitäten der Hubschrauberkräfte im gesamten Einsatzraum bildet. Dabei wurde bewusst auf Bestandsinfrastruktur zurückgegriffen sowie weitere Räume und Infrastruktur für den Auftrag erkundet.

Partnerschaft und Interoperabilität

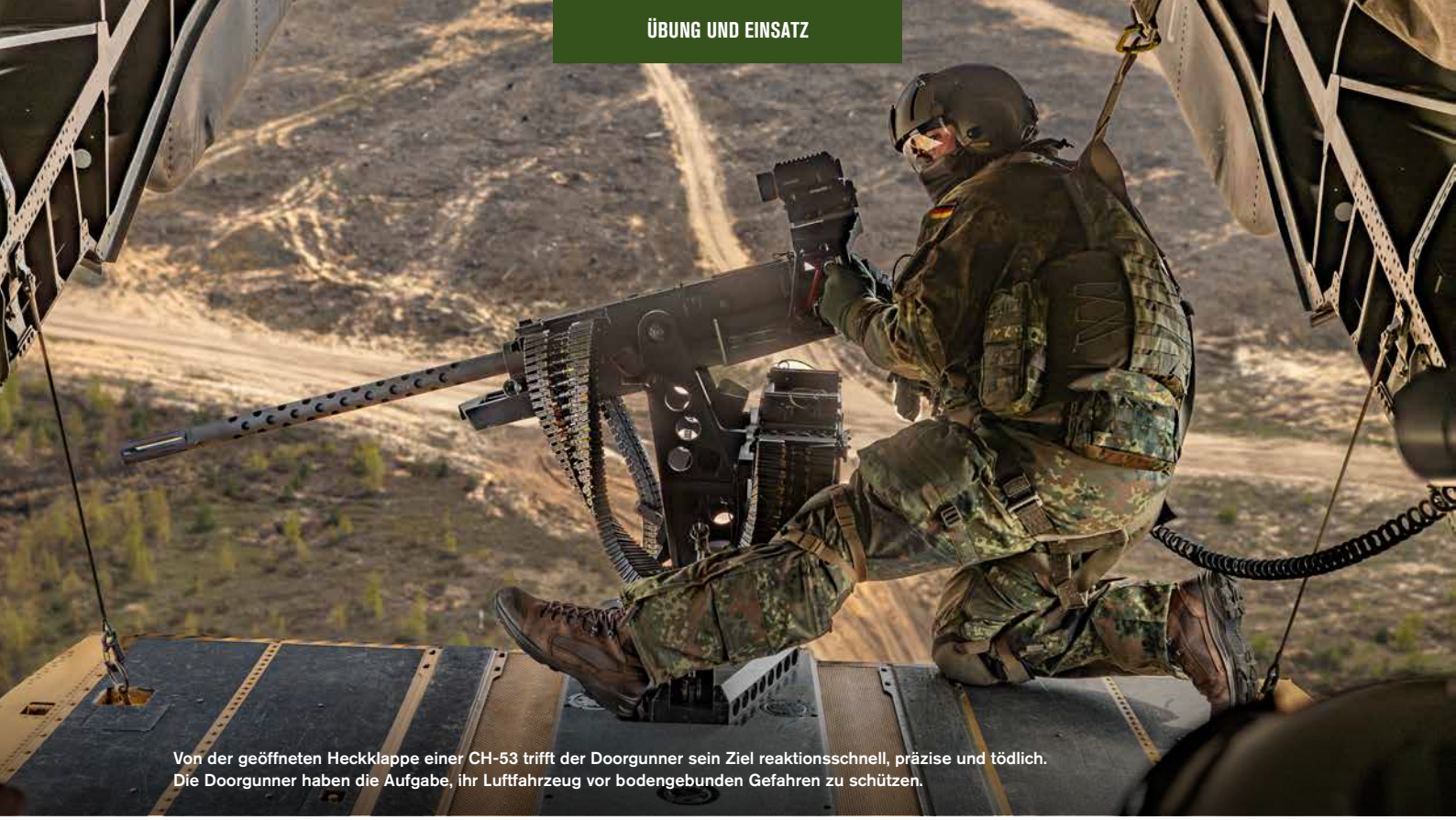
Ein gemeinsames Verständnis von Prozessen und Verfahren sowie gegenseitiges Vertrauen sind die Grundvoraussetzung für den Einsatz multinationaler Kräfte. Unter dem Schirm des Multinational Corps Northeast übten mehr als zehn Nationen die Verteidigung des Baltikums gegen einen konventionellen Gegner. Neben der Vertiefung der gemeinsamen Prozesse und Verfahren galt es dabei auch, ein deutliches Zeichen gegen jedweden Aggressor zu setzen. Getreu dem NATO Motto „stronger together“ übten die Hubschrauberkräfte in Estland, Lettland, Litauen und Polen gemeinsam mit nationalen und multinationalen Großverbänden sowie Behörden und Institutionen mögliche Einsatzszenarien im Zuge der Bündnisverteidigung. In mehr als 80 Missionen mit mehr als 1.200 Flugstunden trugen die Hubschrauberkräfte maßgeblich zum Erfolg der freilaufenden Übung GRIFFIN LIGHTNING bei.

Dabei ist es gelungen, nicht nur das gemeinsame Vertrauen deutlich zu vertiefen, sondern auch Erkenntnisse für die Zukunft der Heeresfliegertruppe zu sammeln. Die gewonnenen Eindrücke fließen direkt in die Weiterentwicklung der Verfahren und Prozesse aber insbesondere in die dringend notwendige Anpassung der Strukturen der Truppengattung ein. Die Übung GRIFFIN LIGHTNING leistet einen nachhaltigen Beitrag für das Verständnis zum Einsatz von Hubschrauberkräften in Bundeswehr und NATO.

Integration Korpstruppe in die Operationsführung

Im zweiten Teil der Übung GRIFFIN LIGHTNING verlegten Teile des Stabes der Aviation Brigade nach Polen, um in einer simulationsgestützten Gefechtsstandübung die gewonnen Erkenntnisse direkt in die Verteidigungsplanung einzubringen. Auch hier wurden bestehende Prozesse und Verfahren nochmals überprüft und – wo nötig – weiterentwickelt. In der simulationsgestützten Umgebung konnten Führungsentscheidungen

Die Einsatzbereitschaft wird beim Blick auf die Hubschrauber, die Litauen überfliegen, unmissverständlich deutlich.



Von der geöffneten Heckklappe einer CH-53 trifft der Doorgunner sein Ziel reaktionsschnell, präzise und tödlich. Die Doorgunner haben die Aufgabe, ihr Luftfahrzeug vor bodengebunden Gefahren zu schützen.

direkt auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Hier hat sich erneut gezeigt, dass ein gemeinsames Verständnis sowie das Teilen eines gemeinsamen Lagebildes zwingend notwendig sind, um auf dem schnelllebigen Gefechtsfeld bestehen zu können.

Hier ist es gelungen, die Rolle der Aviation Brigade als Korpstruppe, folglich als wesentliches Element des Kommandierenden Generals für seine Operationsführung, das in der Lage ist, die Entscheidung auf Korpsebene vorzubereiten oder herbeizuführen, zu festigen. Auch hier konnte die Heeresfliegertruppe deutlich zum Gelingen der Übung beitragen.

Neue alte Aufgaben in der Bündnisverteidigung

Seit der völkerrechtswidrigen Annexion der ukrainischen Krim durch Russland im Jahr 2014 hat die NATO den militärischen Schwerpunkt auf die Bündnisverteidigung zurückverlegt. Seit 2025 sind die Hubschrauberkräfte des Heeres zu befähigen, ein NATO Korps im hochintensiven Gefecht mit den Fähigkeiten Kampf und Transport als Teil des deutschen Beitrags im Rahmen NATO Force Model kaltstartfähig und durchhaltefähig zu unterstützen, um so einen substantiellen Beitrag zur Abschreckung und Verteidigungsfähigkeit zu leisten.

Die Erfahrungen des Ukrainekriegs haben die Bedeutung des Systems der verbundenen Waffen auf dem Gefechtsfeld erneut belegt. Fliegende Plattformen, bemannt wie unbemannt, leisten insbesondere in der Rolle „Kampf“ einen bedeutenden Beitrag zur Operationsführung. Jedoch zeigt sich auch, dass die aus den Anti-Access/Area-Denial (A2AD) Fähigkeiten des Gegners erwachsende Bedrohung für diese Hochwertassets eine deutliche Weiterentwicklung der Verfahren und Prozesse des Hubschraubereinsatzes - angelehnt an die Verfahren des „Kalten Krieges“ - zwingend erforderlich machen. Auch das Zusammenwirken mit Luftstreitkräften sowie die Durchführung taktischer Aktivitäten unter A2AD-Bedrohung aber auch Fragen der Versorgung und Erhöhung der Überlebensfähigkeit sind ausschlaggebend für die zukünftige Entwicklung.

Bis zu Beginn der 2030er Jahre soll so eine durchsetzungsfähige, an aktuellen technologischen Entwicklungen (u.a. Manned-Unmanned-Teaming) und die Fähigkeiten eines „Peer-Competitor“ ausgerichtete Heeresfliegertruppe entstehen, die auf dem Gefechtsfeld der Zukunft einen wesentlichen Beitrag für die kollektive Verteidigung des NATO-Bündnisgebietes in einer multinationalen Einsatzumgebung leistet. Die damit verbundenen umfänglichen Untersuchungen sind bereits eingeleitet, eine Initialbefähigung der zukünftigen „Aviation Brigade“, anfänglich ablauforganisatorisch ausgebracht, wird zum Jahreswechsel 2024/25 erwartet.

Das Gefechtsfeld der Zukunft wird die Heeresfliegertruppe vor zunehmend komplexe Herausforderungen stellen. Dem Gefecht der verbundenen Waffen in einer vernetzten Operationsführung wird eine entscheidende Rolle beim Gewinnen der militärischen Überlegenheit gegen einen ebenbürtigen Kontrahenten zukommen. Analog zu den Erfahrungen mit dem General Defence Plan des Kalten Krieges wird auch hier eine stetige Evaluation und Anpassung der Verteidigungsplanungen notwendig sein, um auf neue Bedrohungslagen reagieren zu können.

Die Weiterentwicklung der Hubschrauberkräfte des Heeres muss dazu einen entscheidenden Beitrag leisten. Um den Anschluss an unsere Verbündeten und Partner sowie

Die litauischen Spezialkräfte warten gebannt auf ihren Einsatz. Für die Ausbildung mit Hubschraubern stehen den litauischen Streitkräften lediglich Mi-8 Transporthubschrauber zur Verfügung. Daher nutzen die litauischen Soldatinnen und Soldaten die Gelegenheit, um mit den Transporthubschraubern NH90 und CH-53 zu üben.

an aktuelle und zukünftige Bedrohungslagen halten zu können, ist die Befähigung des Kommando Hubschrauber zu einem operationellen Kommando insbesondere unter den Gesichtspunkten der Interoperabilität sowie die Integration des Leichten Kampfhubschraubers in den Wirkungsverbund der Landstreitkräfte kontinuierlich weiterzuverfolgen. Dabei sind Integrationsmöglichkeiten multinationaler Partner wo immer möglich und nötig zu identifizieren und nachhaltig zu verfolgen.

Text:
KdoHubschr AbtLtr G3

Bilder:
Bundeswehr, Dennis Teilmanns
Bundeswehr, Carl Schulz
Bundeswehr, Bill Drechsler
Bundeswehr, Julia Dahlmann

Die Aviation Brigade hat sich aufgestellt und bereitet sich auf ihren ersten Formationsflug über Litauen vor. Auf dem Elephant-Walk erkennt man die unterschiedlichen Formationen deutlich.

TAUBERFRANKEN ÜBEN AMTS- UND KATASTROPHENHILFE IM ALLGÄU

Auf der Schneebedeckten Hörmoss Alpe wird auf mobilen Landeplätzen gelandet.

Am 22. und 23. Januar bewältigt das Transporthubschrauberregiment 30 „Tauberfranken“ zusammen mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und der Bergwacht einen simulierten Katastrophenfall. Für diese Übung zur Amts- und Katastrophenhilfe verlegten zwei NH90 und ein H145 LUH SAR zur Hörmoss Alpe im Allgäu.

Ein bewohnter Ort in den Allgäuer Alpen ist durch extremen Schneefall schon seit längerer Zeit von der Außenwelt abgeschnitten. Die Hörmoos Alpe ist nicht mit Fahrzeugen zu erreichen, daher können in diesem Übungsszenario nur per Lufttransport dringend benötigte Versorgungsgüter wie Lebensmittel und Generatoren zur Stromerzeugung geliefert werden. Diesem fiktiven Szenario stellten sich THW und Bundeswehr mit Unterstützung weiterer Kräfte des Zivilschutzes.

Besondere Herausforderung im Winter

Bevor die Generatoren, Feldküchen und Zelte auf den Berg geflogen werden konnten, wurden durch Kräfte des THW unter Anleitung von Soldatinnen und Soldaten der 1. Staffel Transporthubschrauberregiment 30 zwei mobile Landeplätze errichtet. Diese sind essenziell für die sichere Landung der Hubschrauber, denn ein sogenannter „White-out“, die starke Verwehung von Schnee, kann bei Landungen so verhindert werden. Ebenso verhindern diese das zu starke Einsinken der schweren Hubschrauber in die rund 40 cm Neuschnee vor Ort auf knapp 1.300 Meter Höhe.

Vom Tal zur Bergspitze in acht Minuten Flugzeit

Nachdem die Landeplätze eingerichtet wurden, konnte mit dem Hauptteil des Material- und Personaltransports begonnen werden. Im Tal, nahe der Stadt Lindenberg, nehmen die Hubschrauber Personal und Material an zwei verschiedenen, vom THW betriebenen, Versorgungs- und Umschlagpunkten auf. Während Personal, Betriebsstoffe, Lebensmittel und Werkzeug in den Hubschraubern transportiert wurden, mussten die Generatoren und Zelte als Außenlast verbracht werden. Hierzu werden die Materialpakete von THW und Bundeswehr zusammen vorbereitet und vorab durch spezielles Prüfpersonal auf Sicherheit beim Transport geprüft. Unterstützt wurde dies mitunter durch das Systemzentrum Drehflügler der Bundeswehr aus Donauwörth.

Der Transport von Material als Außenlast bringt viele Herausforderungen mit sich und verlangt den Hubschrauberbesatzungen viel ab. Erschwerend kommt hinzu, dass die Übung in den

Auch die Einsatzkräfte werden mit dem Hubschrauber auf den Berg gebracht.

Allgäuer Alpen stattgefunden hat. Das Fliegen im Gebirge stellt aufgrund der besonderen orografischen, topografischen und klimatischen Gegebenheiten die Luftfahrzeugbesatzungen vor besondere Herausforderungen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Durch eine sich andeutende Verschlechterung der Wetterbedingungen lag am zweiten Tag der Übung das Augenmerk darauf, Personal und Material sicher und schnell vom Berg zu bringen. Nachdem alle wieder sicher im Tal standen und auch das letzte Material wieder verpackt war, lichtete sich die Anspannung. „Alle Organisationen haben hervorragend zusammengearbeitet“, so das Resümee des Gesamteinsatzleitenden des THW-Ortsverbandes Füssen, Tim K. Nur durch regelmäßiges Üben zusammen mit Organisationen des Zivilschutzes kann im Ernstfall ein reibungsloser Ablauf sichergestellt werden. Die durch diese Übung gewonnenen Erkenntnisse sind essenziell, um bei realen Katastrophen schnell und handlungssicher zu unterstützen und Menschenleben zu retten.

Einsatzkräfte des THW und Soldaten errichten gemeinsam mobile Landeplätze.

Text:
TrspHubschrRgt 30

Bilder:
TrspHubschrRgt 30

ÜBERGABE DES DEUTSCH/FRANZÖSISCHEN HEERESFLIEGERAUSBILDUNGSZENTRUMS

Nach drei herausfordernden Jahren wurde am Abend des 28. Juni 2024 im Beisein des deutschen Generalkonsuls aus Marseille, Herrn Fried Nielsen, das Deutsch/Französische Heeresfliegerausbildungszentrum (DEU/FRA HFlgAusbZ) TIGER nun bereits zum achten Mal übergeben. Dies wird wohl die letzte Übergabe dieser Art sein, da wie bereits Ende letzten Jahres durch den General der Heeresfliegertruppe, Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs verkündet, die Ausbildung der TIGER Pilotinnen und Piloten zum 31. Dezember 2027 in Südfrankreich eingestellt wird.

Noch nie kam es zu der Konstellation, dass der ehemalige stellvertretende Kommandeur nach drei Jahren das Zepter selbst in die Hand bekam. Oberstleutnant Roland Witzisk kann jedoch so an die bisher erreichten Erfolge anknüpfen und als führende Konstante das Geschehen des Zentrums auch weiterhin gestalten und lenken. Gemeinsam mit Lieutenant-Colonel Mallet hatte er seit Sommer 2021 das Ausbildungszentrum mitgeführt.

Zu den Klängen des „Marsches der Grenadiere der alten Garde“ wurde die Front durch die Kommandeure und ehrenwerten Gäste abgeschritten. Beim anschließenden Redeanteil betonte der Kommandeur der französischen Heeresfliegerwaffenschule, General de Brigade Cruzille, dass der Grundstein dieses prestigeträchtigen Ausbildungszentrums bereits vor 40 Jahren unterzeichnet wurde und die Devise „gemeinsam nach Vorn! Ensemble, servons l´avenir!“ sich bis zum heutigen Tage als Leitgedanken gefestigt hat. Diese enge Partnerschaft münzte nicht nur jährlich mit 90 ausgebildeten Piloten, sondern auch insgesamt 2.100 absolvierte Flugstunden.

Auch Brigadegeneral Dr. Bauersachs unterstrich, die durch das binationale Duo erbrachten Leistungen seien Meilensteine für die TIGER Community. Ferner lobte er die Truppe vor Ort, die stets bei all seinen Besuchen mit höchster Professionalität und Effizienz überzeugt. Der General betonte, dass das brillante gemeinsame Engagement im engen Schulterschluss zum Geiste des Elysee Vertrages die Vision einer synergetisch wirkenden Kampfhubschrauberrotte TIGER von der Theorie bis zum scharfen Schuss zweier TIGER verschiedener Nationen Realität werden ließ.

Der Appell endete mit einem gemeinsamen Empfang bei sommerlichen 26 Grad, während die Sonne langsam unterging.

Text:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

Bilder:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

Die angetretenen Soldatinnen und Soldaten blicken gespannt der Übergabe des Ausbildungszentrums entgegen.

Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs übergibt die Truppenfahne und Verantwortung in die Hände von Oberstleutnant Roland Witzisk.

WIR SAGEN ENTSCHULDIGUNG!

Infolge eines Fehlers der Redaktion ist der Artikel nicht in der Nach Vorn 1/25 erschienen.

DEUTSCH/FRANZÖSISCHES HEERESFLIEGERAUSBILDUNGS-ZENTRUM TIGER SAMMELT SPENDEN

Das Deutsch/Französische Heeresfliegerausbildungszentrum TIGER in Le Cannet des Maures, Südfrankreich, hat im Jahr 2024 bei mehreren binationalen Veranstaltungen die herausragende Spendensumme von 2.222 Euro gesammelt. Diese geht zu gleichen Teilen an das „Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e.V.“ und dessen Pendant der französischen Heeresfliegertruppe „Entraide d‘ALAT“. Der Kommandeur, Oberstleutnant Roland Witzisk, und sein Stellvertreter, LCL Courdesses, übergaben den Scheck an die beiden Repräsentanten der beiden Empfänger.

Während der gemeinschaftlichen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Herbstfest oder dem Martinsumzug, bei denen sowohl deutsche wie auch französische Familien teilnehmen, wird nicht nur ein Beitrag zur Integrierung und Aufrechterhaltung von Traditionen geleistet, sondern auch versucht, die Teilnehmenden zum Spenden zu animieren und dies mit Erfolg.

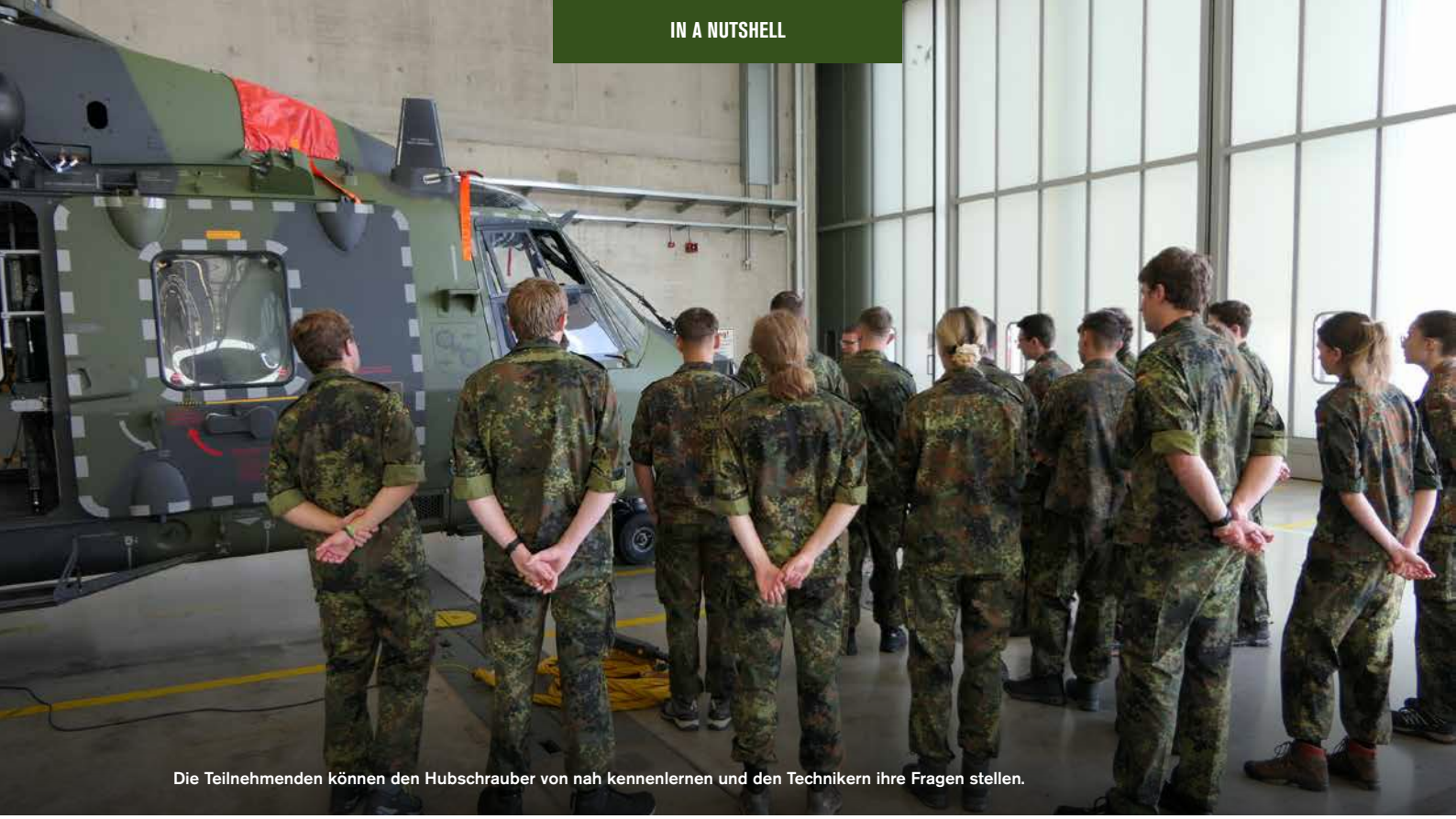
Der Kommandeur betonte im Anschluss an die Übergabe: „Wir werden nicht nachlassen, auch in diesem Jahr bei Familienfesten zu sammeln und unsere Spenden an Familien in Not weiterzugeben. Allen Angehörigen unseres binationalen Ausbildungszentrums ist es wichtig, unsere schönen Momente mit anderen zu teilen.“

Oberstleutnant Witzisk ist stolz auf das Engagement seiner Soldatinnen und Soldaten, die als verantwortliche Organisatoren mit dem Team Auslandsbetreuung und dem Deutsch/Französischen Freundschaftsverein „AMICALE“ für Veranstaltungen sorgen, ohne die eine solche Spendensumme nicht möglich gewesen wäre.

Text:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

Bild:
DEU/FRA HFlgAusbZ TIGER

Eine stolze Summe findet sich auf dem Spendenscheck wieder.
Insgesamt 2.222 Euro haben die Angehörigen der Dienststelle sowie ihre Familien für den guten Zweck gesammelt.



Die Teilnehmenden können den Hubschrauber von nah kennenlernen und den Technikern ihre Fragen stellen.

EINE WOCHE BEI DEN HEERESFLIEGERN

Das Transporthubschrauberregiment 30 bietet Teenagern und jungen Erwachsenen regelmäßig die Möglichkeit, für eine Woche in den Alltag und Aufgabenbereich der Heeresflieger einzutauchen.

„Ohne Tritt, Marsch!“ ruft der Oberstabsfeldwebel, bevor sich die kleine Gruppe Uniformierter in Reih und Glied in Bewegung setzt. Was auf den ersten Blick aussieht wie junge Rekrutinnen und Rekruten, die gerade mit ihrer Grundausbildung angefangen haben, sind in Wirklichkeit Praktikantinnen und Praktikanten, die für eine Woche in den militärischen Alltag schnuppern dürfen.

Das Praktikum unter der Arbeitsbezeichnung „Projektwoche Heeresflieger“ beginnt mit der Ankunft in der Kaserne. Hier ähnelt es auch noch sehr den Szenen am ersten Tag einer Grundausbildung. Die Mädchen und Jungen kommen in der Kaserne an, werden teilweise noch von ihren Eltern bis zum Kasernentor begleitet, melden sich an der Wache und werden auf einen Gebäudeblock verwiesen. Dort weist ihnen ein Soldat eine Stube zu, die sie sich für eine Woche mit drei weiteren Teilnehmenden teilen werden. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden das Praktikum für eine Woche in der Kaserne gemeinsam verbringen.

Nachdem alle eingetroffen sind, werden sie gemeinsam zur Kleiderkammer geführt. Hier erhalten sie einen Grundsatz militärischer Bekleidung und Ausrüstung. Unter anderem Uniformen, Feldessgeschirr und einen Rucksack. Der Rest des Montags wird mit einer Einweisung in die Woche und die Kaserne verbracht. Wo befindet sich die Truppenküche, der Sanitätsbereich, der Sportplatz etc.

Nach dem ersten gemeinsamen Abendessen in der Truppenküche gibt es noch einen moderierten Gemeinschaftsabend zum Kennenlernen.

Eine Woche wie Soldaten verbringen

Am nächsten Tag geht es mit einer kurzen Formaldienstausbildung los. Bewegen in der Formation, Antreten und Marschieren. Die Praktikantinnen und Praktikanten sollen einen Vorgeschmack auf die Grundausbildung erhalten. Im Anschluss wird ihnen die Luftfahrzeugtechnik gezeigt. Dort werden ihnen die beiden Hauptwaffensysteme des Regiments vorgestellt. Der Transporthubschrauber NH90 und der leichte Unterstützungshubschrauber H145 LUH SAR. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit, den Technikern Fragen zu ihrer Ausbildung und dem soldatischen Alltag zu stellen. Die Einweisung auf dem NH90 wird im Anschluss vertieft. Die Praktikumsteilnehmenden sollen auf einen Mitflug vorbereitet werden. Ihnen wird gezeigt, wie man richtig ein Luftfahrzeug betritt, sich angurtet, welche Handzeichen der Bordmechaniker ihnen geben

Die Tagesrationen sind als Feldverpflegung mal ein etwas anderes Mittagessen für die Praktikantinnen und Praktikanten. Für viele ungewohnt, aber nicht unappetitlich.

wird und worauf sie achten müssen. Der Flug selbst wird aber erst am folgenden Tag stattfinden. Nun geht es erstmal weiter zur Bundeswehrfeuerwehr und den militärischen Brandschützern. Diese sind für die Sicherheit des Flugbetriebes im In- und Ausland verantwortlich.

Der Flug ist ein Höhepunkt

Den zweiten Tag beginnen die Jugendlichen bei der Wetterberatung. Die Meteorologinnen und Meteorologen sind für den Flugbetrieb unerlässlich. Die Wetterdaten und deren Auswertung ist notwendig, um sichere Flüge planen und durchführen zu können. Im Anschluss geht es für alle auf das Flugfeld. Hier warten bereits zwei NH90 Transporthubschrauber auf sie. In zwei Gruppen aufgeteilt, steigen sie in die Hubschrauber. Einige der Praktikantinnen und Praktikanten blicken ehrfürchtig auf die Maschinen, deren donnernde Rotoren alles überschallen. In den nächsten 90 Minuten werden die Luftfahrzeugbesatzungen verschiedene Flugmanöver durchführen und den Jugendlichen Württemberg von oben zeigen.

Jedoch ist der erste Flug in einem Hubschrauber nicht für jeden ganz einfach. Manchen schlägt das auf den Magen. Deswegen wird auch niemand zum Mitflug gezwungen. Die Teilnehmenden dieses Durchgangs sind jedoch alle erpicht darauf. Für die meisten ist dies das Highlight des Praktikums.

Körperliche Leistung

Auf der Erde wieder angekommen, haben die Praktikumsteilnehmenden etwas Zeit für sich. Am Nachmittag geht es mit Sport weiter. Der Sportoffizier am Standort erklärt zunächst, was gemeinsam gemacht wird. Zum Aufwärmen werden einige Runden um den Sportplatz gelaufen. Im Anschluss werden alle gemeinsam den Basis-Fitness-Test (BFT) der Bundeswehr ablegen. Der BFT stellt die individuelle sportliche Leistungsfähigkeit einer Person fest. Jede Soldatin und jeder Soldat muss ihn jährlich absolvieren. Auch bei einer Bewerbung wird er geprüft. Der Test besteht aus einem Pendellauf, einem 1.000-Meter-Lauf und dem Klimmhang. Für die meisten ist dieser Test in seinen Grundzügen einfach zu bestehen, einige sehen sich aber bei bestimmten Disziplinen vor Herausforderungen gestellt. Nachdem alle Disziplinen erledigt und die Ergebnisse ausgewertet sind, gibt der Sportoffizier den Teilnehmenden noch Tipps, wie sie sich verbessern können und wo sie bei ihrem Training ihre Schwerpunkte legen sollten. Damit geht auch schon der dritte Tag des Praktikums zu Ende.

Am folgenden Tag werden die Teilnehmenden früh geweckt. Am Vorabend haben sie bereits ihre Rucksäcke gepackt. Nun schminken sie sich ihre Gesichter mit Tarnfarben und verlegen ins Biwakgelände.

Am „Minen-Sandkasten“ wird den Praktikantinnen und Praktikanten gezeigt, welche Gefahren im Ernstfall auf einen lauern können und wie man sich darauf vorbereitet.

Denn am vierten Tag stehen das Leben im Felde, Waffentechnik und soldatische Grundfähigkeiten an.

Im Biwakgelände wird die 20-köpfige Gruppe von Soldatinnen und Soldaten der 5. Staffel des Transporthubschrauberregiments in Empfang genommen. Sie werden angewiesen, wo sie ihr Gepäck lagern sollen. Im Anschluss wird sich um eine Feuerstelle versammelt. Feuer machen, wird die erste Herausforderung des Tages werden. Die Soldatinnen und Soldaten zeigen verschiedene Arten von Feuern: Grubenfeuer, Pagodenfeuer und Jägerfeuer. Nach einer kurzen Einteilung in Gruppen geht es auch schon los. Nach 15 Minuten schauen sich die Soldatinnen und Soldaten gemeinsam mit den Jugendlichen die Ergebnisse an. Einige Feuer sind gut gelungen, bei anderen darf noch etwas nachgebessert werden.

Nun soll es zur nächsten Station gehen. Am Rand des kleinen Wäldchens, in dem sich der Biwakplatz befindet, gibt es Schützenmulden und eine Stellung für den Alarmposten. Auf dem davorliegenden Feld wurden Schützenscheiben aufgestellt. Zunächst sollen sich die Praktikumsteilnehmenden korrekt in die Stellungen bewegen, das heißt den Hang hinauf kleiner werdend, bis sie in die Stellungen hinein auf dem Boden gleiten. Dann werden Ferngläser verteilt. Bis auf eine Praktikantin schafft es keiner, alle Schützenscheiben zu entdecken.

Inzwischen ist es an der Zeit, zu Mittag zu essen. Dafür werden so genannte Einmannpackungen, kurz EPA, verteilt. Diese werden zunächst im mit Wasser gefüllten Feldessgeschirr über einer Flamme aufgewärmt. Während das Essen noch erhitzt wird, beginnen die ersten schon, die verschiedenen Müsliriegel und Zugaben aus ihren Rationen untereinander zu tauschen. Das Essen schmeckt den meisten, auch wenn nicht jeder so begeistert von der Tütennahrung ist. Es ist doch einmal etwas anderes.

Nach dem Mittagessen werden den Teilnehmenden die Waffen und die persönliche Schutzausrüstung der Soldaten vorgestellt. Ein jeder darf mal die Schutzweste tragen, um sich des Gewichts bewusst zu werden.

Vorgeschmack auf eine künftige Karriere

Nachdem die Praktikumsteilnehmenden die Regimentsangehörigen mit Fragen gelöchert haben, geht es weiter. Als nächstes steht ein sechs Kilometer Leistungsmarsch an. Damit geht auch der vorletzte Tag zu Ende.

Am Freitag wird jedem die Möglichkeit gegeben, mit einem Karriereberater zu sprechen. In einem kurzen Vortrag werden die verschiedenen militärischen und zivilen Berufsangebote beim Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten und den Heeresfliegern im Allgemeinen vorgestellt. Wer spezifische Fragen hat, kann gleich einen Beratungstermin vereinbaren. Ansonsten werden die Stuben nachbereitet, die Ausrüstung zurückgegeben und es wird sich voneinander verabschiedet. Für einige wird es in Zukunft vielleicht ein Wiedersehen mit der Kaserne geben.

Das Transporthubschrauberregiment 30 „Tauberfranken“ führt jährlich bis zu fünf Projektwochen für Praktikanten durch. Interessenten können sich über ihr zuständiges Karriereberatungsbüro oder direkt über die Kontaktadresse des Regiments anmelden.

Text:
OLt Ströhlein, TrspHubschrRgt 30

Bilder:
TrspHubschrRgt 30

Anfang März kann es oft noch kalt sein.
Die Praktikumsteilnehmenden verstehen schnell die Bedeutung des Feuers als Wärmequelle.

VERLEIHUNGSZEREMONIEN IN FORT NOVOSEL ANFANG 2025

– Sieben auf einen Streich!

Stolz empfängt der Absolvent das Tätigkeitsabzeichen, das ihm ein Kamerad ansteckt.

Das U.S.-Tätigkeitsabzeichen „Army Aviator“.

Innerhalb weniger Wochen – so wollte es die Lehrgangsplanung – haben insgesamt sieben Hubschrauberführeranwärter das Initial Entry Rotary Wing (IERW)-Training, die Hubschrauberführergrundausbildung, am U.S. Army Aviation Center of Excellence (AVNCOE) in Süd-Alabama erfolgreich abgeschlossen. Diesmal wurden fünf Kameraden der Luftwaffe und jeweils einer des Heeres und der Marine nach sechsmonatiger Ausbildung ausgezeichnet.

Während zweier würdigen Feierstunden in der beeindruckenden Kulisse des Army Aviation Museums erhielten die deutschen Absolventen aus den Händen der U.S.-Verantwortlichen ihre Abschlussurkunden. Daneben wurde ihnen – als sichtbares Zeichen dieser besonderen Qualifikation – das U.S.-Tätigkeitsabzeichen „Army Aviator“ von ihren jeweiligen Crewmitschülern am Dienstanzug befestigt. Weiterhin gab es für die sichtbar stolzen Absolventen denkanstoßende Hinweise und praktische Ratschläge für ihren weiteren militärischen Werdegang durch den Leiter des Heeresverbindungsstabs USA 5, Oberstleutnant Thomas Wüstefeld.

Einer der frisch gebackenen Hubschrauberführer konnte aus Zeitgründen allerdings keine offizielle Zeremonie erhalten. Da ein notwendiger Anschlusslehrgang am Internationalen Hubschrauberausbildungszentrum in Bückeburg bereits drei Tage nach dem letzten Nachtflug in Fort Novosel startete, wurde der Absolvent direkt nach seinem finalen Checkflug mit einem norwegischen Fluglehrer vom Leiter des HVStab USA 5 und dem Betreuungsoffizier auf dem Flugfeld überrascht. Umrahmt von anderen Trainingsteilnehmern und Gästen erhielt er das Abschlusszertifikat sowie die U.S. Schwinge aus der Hand seiner Frau.

Text:
Oberstlt Wüstefeld, Ltr HVStab USA 5

Fotos:
Bundeswehr/privat

ABGEHOBEN!

Der Girls‘ Day 2025 beim Transporthubschrauberregiment 10

Rotoren kreisen über Faßberg, Stimmen hallen durch die Hallen – und mittendrin: 36 neugierige junge Menschen, die am 3. April beim diesjährigen Girls’ Day einen ganz besonderen Einblick in die Welt der Bundeswehr gewinnen durften. Die Heideflieger öffneten ihre Tore und präsentierten ein vielseitiges Programm rund um den NH90 – modern, interaktiv und hautnah.

Ein Highlight mit Rotoren

Die Teilnehmenden wurden in Kleingruppen eingeteilt, sodass jede Betreuungsperson intensiv auf Fragen, Interessen und Anliegen eingehen konnte. Vormittags und nachmittags durchliefen die Gruppen im Wechsel verschiedene Stationen, um alle Facetten des militärischen Flugbetriebs kennenzulernen. Doch das Highlight war dabei für jeden klar: Der Mitflug im NH90. Für viele war es das erste Mal, in einem Hubschrauber zu sitzen – und dann auch gleich abzuheben. Der Flug hinterließ bei allen einen bleibenden Eindruck und war der perfekte Auftakt – oder auch Abschluss – für einen spannenden Tag.

Im Flugsimulator konnten die Teilnehmenden anschließend selbst ins Cockpit steigen. Unter realistischen Bedingungen übernahmen sie das Steuer, spürten die Verantwortung und erhielten Einblicke in die Anforderungen an eine Pilotin oder einen Piloten. In einem Static Display erklärten Piloten und Luftfahrzeugtechniker das Innenleben des NH90. Dabei ging es nicht nur um Technik, sondern auch um Teamarbeit, Präzision und die Bedeutung jeder einzelnen Aufgabe – von der Wartung bis zum Einsatzflug.

Nur Fliegen ist spannend? Nicht ganz!

Bei der Flugsicherung gab es spannende Einblicke in die Arbeit auf dem Tower und im Radarraum. Wie funktioniert die Koordination von Flugbewegungen? Was passiert, wenn ein Notfall eintritt? Hier wurden Fragen gestellt – und fundiert beantwortet. Der Bereich „Rettung und Sicherung“ stellte die persönliche Ausrüstung der Besatzung vor. Besonders im Fokus: Der Helm und die Fliegerweste mit all ihren lebenswichtigen Inhalten. Auch die Rettungsmittel wie Schlauchboote und weitere Notfallausrüstung wurden gezeigt und erklärt. Actionreich wurde es auch bei der Bundeswehrfeuerwehr: Hier durften die Teilnehmenden selbst den Wasserstrahl eines Löschfahrzeugs bedienen.

Keine Frage bleibt offen

Den Abschluss bildete eine offene Gesprächsrunde mit Soldatinnen, Soldaten und der Karriereberatung. Hier standen persönliche Eindrücke, Erfahrungen und die verschiedenen Laufbahnmöglichkeiten im Mittelpunkt – ehrlich, direkt und auf Augenhöhe.

Ein Tag mit bleibendem Eindruck

Der gesamte Tag machte vor allem eines deutlich: wie vielseitig die Aufgaben rund um den Flugbetrieb sind. Der Girls‘ Day 2025 bei den faßberger Heeresfliegern war weit mehr als ein Informationstag. Es war ein Erlebnis mit Tiefgang, Technik, Teamgeist – und einem echten Höhenflug für alle, die dabei waren.

Text:
Lt Schmidt, TrspHubschrRgt 10

Bilder:
Lt Schmidt, TrspHubschrRgt 10

Nur Fliegen ist schöner! – Selbst Blaulicht und Wasserwerfer können nicht verhindern, dass dem Mitflug entgegengefiebert wird.

Pure Vorfreude
– eine Gruppe geht mit großer Begeisterung ihrem Mitflug entgegen.

TAG IM ZEICHEN UNSERER WERTE:

Bundeswehr im Dialog mit der Gesellschaft

Soldatinnen und Soldaten des Kommando Hubschrauber besuchen die Flüchtlingsunterkunft in Bückeburg, um gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Am 18. Juni 2025 setzten die Soldatinnen und Soldaten des Kommando Hubschrauber in Bückeburg ein Zeichen für demokratische Werte. In Gruppen von zehn Personen besuchten sie verschiedene soziale Einrichtungen, um den Dialog mit der Gesellschaft zu fördern und die Prinzipien des Grundgesetzes zu leben.

Der Tag im Zeichen unserer Werte findet traditionell am 23. Mai statt, dem Tag des Inkrafttretens des Grundgesetzes. In diesem Jahr wurde der Termin aufgrund der Teilnahme an der NATO-Übung Griffin Lightning auf den 18. Juni verschoben. In Bückeburg besuchten die Soldatinnen und Soldaten insgesamt zehn Einrichtungen wie Schulen, Altenheime und soziale Organisationen. Ziel war es, durch persönliche Begegnungen Vertrauen aufzubauen und die Werte der Bundeswehr – Respekt, Toleranz und Verantwortung – erlebbar zu machen. Im Fokus stand dabei der Mensch, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Religionsangehörigkeit.

Teilnahme unabhängig von Dienstgrad

Egal ob General oder Gefreiter, der Tag im Zeichen unserer Werte ist für alle Soldatinnen und Soldaten da. Dabei spielen der Dienstgrad oder die Dienststellung keine Rolle. Im Gegenteil, ganz im Sinne der Diversität durchmischten sich die bückeburger Heeresflieger bewusst, um den Zusammenhalt untereinander zu stärken, aber vor allem, um aus den individuellen Erfahrungen untereinander zu lernen. Und auch der Kommandeur des Kommando Hubschrauber war dabei und besuchte mit seiner Gruppe an jenem Tag das Mehrgenerationenhaus Seggebruch.

Im Gespräch berichtete Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs begeistert: „Der Besuch hier im Mehrgenerationenhaus Seggebruch und besonders der Austausch mit den Bewohnern macht deutlich: Unsere Werte, die in der freiheitlich-demokratischen Grundordnung verankert sind, sind nicht nur Teil unserer inneren Führung, sondern auch Brücke zur Gesellschaft.“

Verbindung von Einsatzbereitschaft und gesellschaftlichem Engagement

Die Teilnahme an der Übung Griffin Lightning, der größten Verlegeübung deutscher Hubschrauberkräfte seit Jahrzehnten, unterstreicht die Einsatzbereitschaft der Heeresflieger mit ihrem Kommando in Bückeburg. Kaum zurück aus der Großübung in Litauen zeigte der Tag im Zeichen unserer Werte, dass militärische Stärke und gesellschaftliches Engagement Hand in Hand gehen.

In der Flüchtlingsunterkunft Herderschule in Bückeburg gingen die Soldatinnen und Soldaten in den Dialog mit Flüchtlingen und bauten gegenseitige Vorurteile ab. „Besonders spannend, aber auch teilweise sehr bedrückend sind die unfassbaren Geschichten, die die Menschen hier erzählen“, schilderte Major Jaqueline über die Begegnungen in der Flüchtlingsunterkunft.

Das Kommando Hubschrauber hat gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bückeburg am 18. Juni einen Tag der Diversität, Begegnung und des Dialogs geschaffen. Der Tag im Zeichen unserer Werte wurde von allen Seiten positiv aufgenommen und wird nächstes Jahr wieder stattfinden.

Text:
Hptm Teilmanns, KdoHubschr

Bild:
Hptm Teilmanns, KdoHubschr

DER PLATZ DER BUNDESWEHR BEI DEN HESSENTAGEN 2025 IN BAD VILBEL

Der Ansturm bei den Hessentagen 2025 war groß. Das rege Interesse an den Aufgaben der Bundeswehr machte die Wertschätzung der Leistung der Truppe deutlich.

Bad Vilbel, 2025 – Die Hessentage sind seit jeher ein Fest der Vielfalt, Kultur und Gemeinschaft. In diesem Jahr wurde der Platz der Bundeswehr wieder zu einem besonderen Highlight des Events.

Das Kampfhubschrauberregiment 36 ist seit Jahren ein wichtiger Bestandteil des Platzes der Bundeswehr, die sich durch ihre beeindruckenden Hubschrauber und ihre vielfältigen Aufgaben auszeichnet. Bei öffentlichen Veranstaltungen und insbesondere bei den Hessentagen ist das Regiment regelmäßig präsent, um die Bevölkerung über die Arbeit der Bundeswehr zu informieren und einen Einblick in die Arbeit der Heeresflieger zu geben. Für das Kampfhubschrauberregiment 36 sind öffentliche Veranstaltungen eine wichtige Brücke zwischen der Bundeswehr und der Gesellschaft. Sie stellt gegenseitiges Verständnis und Vertrauen dar und steht an vorderster Stelle.

Aller Anfang ist schwer – doch das Verständnis und der Zuspruch wachsen

Besucherinnen und Besucher hatten die Gelegenheit, die vielfältigen Aufgaben und die moderne Seite der Bundeswehr hautnah zu erleben. Der Bereich war großzügig gestaltet und bot zahlreiche Informationsstände, interaktive Ausstellungen und Mitmachaktionen. Besonders beliebt waren die Demonstrationen der technischen Ausrüstung sowie die Möglichkeit, mit Soldatinnen und Soldaten ins Gespräch zu kommen. Viele Besucherinnen und Besucher zeigten großes Interesse an den vielfältigen Einsatzgebieten der Bundeswehr, von humanitären Missionen bis hin zu Friedenssicherungseinsätzen und natürlich der tägliche Dienst am Standort.

Ein Höhepunkt war die Präsentation des Kampfhubschrauberregiments 36 mit dem Eurocopter TIGER. Die Besucher konnten die mächtige Maschine aus nächster Nähe betrachten und mehr über die vielfältigen Aufgaben des Regiments erfahren. Besonders die Demonstration durch Videos des Hubschraubers im Einsatz auf der Übung Griffin Lightning 2025 in Litauen begeisterte Jung und Alt gleichermaßen.

Der Bereich bot auch spezielle Führungen an, bei denen die Gäste mehr über die Technik, die Ausbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie die Bedeutung der Bundeswehr im In- und Ausland erfuhren. Für die jüngeren Gäste gab es zudem Aktionen, bei denen sie spielerisch mehr über die Aufgaben der Streitkräfte lernen konnten.

Aus Sicht der Soldatinnen und Soldaten war das Verständnis für die Arbeit der Streitkräfte hoch und durch den Dialog zwischen Soldatinnen, Soldaten und der Bevölkerung konnte man dieses auch noch fördern. Die Anwesenheit hochrangiger Gäste unterstrich die Bedeutung dieses Austauschs.

Besondere Ehrengäste besuchen die Hessentage und die Bundeswehr

Die Soldatinnen und Soldaten freuten sich über die hochrangigen Besucherinnen und Besucher, die den Platz der Bundeswehr besuchten. Unter ihnen waren Politikerinnen und Politiker aus Hessen und anderen Bundesländern, die sich ein Bild von der Arbeit der Streitkräfte machen wollten. Auch hochrangige Vertreter des Militärs waren vor Ort, um den Austausch mit der Öffentlichkeit zu fördern und die Bedeutung der Bundeswehr in der Gesellschaft zu unterstreichen. Der Platz der Bundeswehr hatte vollen Erfolg und konnte das Verständnis für die Arbeit der Streitkräfte vertiefen.

Insgesamt war der Bereich ein lebendiger Ort des Austausches und der Information, der die Hessentage 2025 um eine spannende und informative Facette bereicherte. Wir freuen uns schon auf die nächsten Begegnungen und hoffen, dass der Platz der Bundeswehr weiterhin ein Ort der offenen Kommunikation bleibt.

Text:
Hptm Meysing, KpfHubschrRgt 36

Bilder:
Bundeswehr

Bei der Antidotum in Polen waren insgesamt vier deutsche Displayteams vertreten.

DIE BUNDESWEHR DISPLAY TEAMS FORMIEREN SICH

- Tonka is back on the Track

NH90, TIGER, Eurofighter und Tornados gemeinsam auf einer der größten Airshows in Polen, der Antidotum in Leszno, und zeitgleich ein weiteres Eurofighter Demo Team auf der Paris Air – ein Zufall!?! Nein, denn das ist der intensiven Zusammenarbeit der jeweiligen Display Teams der unterschiedlichen Waffensysteme der Bundeswehr zu verdanken: Gemeinsames Ziel ist es, die Bundeswehr im In- und Ausland zu präsentieren, deren Leistungsfähigkeit auch auf internationaler Bühne mit den jeweiligen Leistungsdemonstrationen zu zeigen und im Rahmen der Nachwuchsgewinnung das Interesse an der Bundeswehr zu wecken.

Bundeswehr stellt sich gegen den Trend

Während andere Länder die Präsenz auf Veranstaltungen herunterfahren und Teams aufgeben, geht die Bundeswehr hier einen anderen Weg und erhöht sukzessive die Präsenz bei solchen Veranstaltungen. Insgesamt befinden sich unter dem Deckmantel der „Bundeswehr Display Teams“ acht Teams aus Deutschland. Hierzu gehören zwei Eurofighter Display Teams vom Taktischen Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“ Nörvenich und Taktischen Luftwaffengeschwader 74 aus Neuburg, zwei CH-53 Display Teams vom Hubschraubergeschwader 64 aus Laupheim sowie Holzdorf, das A400M Team vom Lufttransportgeschwader 62 Wunstorf, ein NH90 Team vom Transporthubschrauberregiment 10 aus Faßberg, ein Team des TIGERs vom Kampfhubschrauberregiment 36 aus Fritzlar und das Team der Tornados vom Taktischen Luftwaffengeschwader 33 aus Büchel.

Panavia Tornado der heimliche Star in Polen

Zwar überzeugten alle Display Teams mit einer starken Performance in Leszno bei der Antidotum, dennoch wurde schnell klar, dass viele Zuschauer sehnsüchtig die Rückkehr von Tonka am internationalen Himmel herbeisehnten. Eigens für die Flugvorführung reisten Fotografen aus den USA an, um den Panavia Tornado des Taktischen Luftwaffengeschwaders 33 bei der Leistungsdemonstration zu bewundern. Das Pilotenteam Junker und Strodtti sowie die Technikcrew freuten sich sichtlich, dass das Feedback der Zuschauer so überwältigend war und sich die Mühen in der Vorbereitung ausbezahlt hatten.

Als weiteres Highlight sorgte die BADGE Formation bei Sonnenuntergang, bestehend aus dem Lead einer polnischen F-16, deutschen Eurofightern und dem deutschen Tornado. Spätestens hier überzeugte die Bundeswehr das Publikum als verlässlicher Partner innerhalb des Bündnisses. Der deutsche Militär Attaché der Botschaft aus Warschau, Oberst Frank Ennen, ließ es sich nicht nehmen, den deutschen Teams ebenfalls einen Besuch abzustatten und vor versammelter Mannschaft die Beteiligung der deutschen Teams lobend hervorzuheben mit dem Appell, hier mit den gezeig-

Tonka is back on the Track – Flying Display bei der Antidotum in Polen.

ten Leistungen am internationalen Parkett weiterzumachen.

Ausblick für die Display Teams

Während die anderen Display Teams noch weitere Veranstaltungen im In- und Ausland besuchen werden, wird der Tornado nur noch einmal in diesem Jahr auf dem internationalen Parkett zu sehen sein. Bei der Airshow in Malta wird er Ende September zusammen mit dem A400 und den Eurofightern für Begeisterung sorgen.

Für das Jahr 2026 gilt es, die Präsenz im Inland stärker in den Fokus zu nehmen und dem deutschen Publikum die Leistungsfähigkeit seiner Streitkräfte zu demonstrieren.

Getreu dem Motto:
„Check the Display“

Text:
Hptm Herrmann, TaktLwG 74

Bilder:
TaktLwG 74

Die deutsche Display Community auf einem Blick. Hier dürfen selbstverständlich die passenden Patches nicht fehlen.

FLASH-NEWS

FÜHRUNGSWECHSEL

Am 16. Januar 2025 wechselte die Führung im Kampfhubschrauberregiment 36 in Fritzlar: Oberst Thomas Blum löste Oberst Sönke Schmuck als Kommandeur ab.

TRUPPENBESUCH

Anfang Februar war der Kommandeur Kommando Hubschrauber Teilnehmer bei der diesjährigen Commanders Conference des Multinationalen Korps Nordost (MNC NE) in Stettin vor Ort. In verschiedenen Formaten informierte der kommandierende General des MNC NE die Kommandeure der einzelnen Korpstruppen über die weitere strategische Ausrichtung an der Ostflanke der NATO. Zukünftig stellt das Kommando Hubschrauber dem MNC NE wichtige Fähigkeiten als Korpstruppe bereit.

REGIMENTSÜBERGABE

Im Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten wurde am 06. März 2025 das Kommando übergeben: Oberst Lars Persikowski übergab die Verantwortung über den Verband an seinen Nachfolger Oberst Roger Kahle-Specht.

FLUGSHOW

Am 20. und 21. Mai 2025 nahm das NH90 Display Team der Heideflieger aus Faßberg an der Antidotum Airshow in Polen teil. Das Transporthubschrauberregiment 10 setzt hierdurch ein Zeichen in dem öffentlichen Präsenz der Heeresflieger.

FEIERLICHKEITEN

Am 17. Juni 2025 fand ein Festakt anlässlich 53 Jahre CH-53 auf dem Fliegerhorst Faßberg statt. Dieser wurde durch das Taktische Ausbildungszentrum der Luftwaffe veranstaltet. Das Transporthubschrauberregiment 10 nahm mit einer Delegation an der Veranstaltung teil.

NIMWEGEN-MARSCH

Wie auch in den vergangenen Jahren stellte sich die Marschgruppe Kommando Hubschrauber 2025 der Herausforderung Nimwegen-Marsch. Vom 15. bis 18. Juli legten die 23 Soldatinnen und Soldaten mit 10 kg Marschgepäck eine Tagesstrecke von 40 km zurück. Insgesamt nahmen knapp 350 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr am 107. Traditionsmarsch teil.

Am 30. Juni übergaben Angehörige des Teams Tag der Bundeswehr 2025 in Bückeburg die Spende in Höhe von 16.907,73 Euro an die überraschten Empfängerinnen der AWO.

© Bundeswehr/Jasmin

TERMINE 2. HALBJAHR 2025

© Freepik

JULI

Anfang Juli finden sich die Kommandeure und Entscheidungsträger der Heeresfliegertruppe zur zweiten **Kommandeurtagung** zusammen.

AUGUST

Die Display Teams TIGER und NH90 stellen ihr können am 23. und 24. August bei der **Airshow in Roskilde** unter Beweis. Gemeinsam mit Kameradinnen und Kameraden der Luftwaffe vertreten sie dort die Bundeswehr.

Am 28. August 2025 findet der **Auflösungsappell der Gruppe TLM** und gleichzeitig der Aufstellungsappell des Kommando Hubschrauber Instandhaltungsbetrieb Heer (Kdo-Hubschr IHB Heer) statt.

SEPTEMBER

Nur wenige Wochen nach dem Besuch der Airshow in Dänemark fliegt das NH90 Display Team vom Transporthubschrauberregiment 10 nach Ostrava. Bei den **NATO Days** sind die Faßberger seit Jahren gern gesehener Gast.

Am 29. September wechselt die Verantwortung als stellvertretende Kommandeur des Kampfhubschrauberregiments 36 „Kurhessen“.

Vom 25. bis 29. September 2025 nimmt das Transporthubschrauberregiment 10 an der Übung **Red Storm Bravo** in der Freien und Hansestadt Hamburg teil. Die Heideflieger üben hier das Zusammenwirken mit Polizei, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk und Rettungskräften.

NOVEMBER

Der alljährliche „**Tauberfränkische Abend**“ ist als Traditionsveranstaltung der Höhepunkt im öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungsprogramm des Transporthubschrauberregiments 30.

Auch in diesem Jahr lädt Brigadegeneral Dr. Volker Bauersachs zur **Informationsveranstaltung der Heeresflieger** ein. Am 12. und 13. November informiert er die geladenen Gäste in Bückeburg über den Weg, den die Heeresflieger in den kommenden Monaten einschlagen werden. Bereits am Vortag, am 11. November 2025, findet die **Fachtagung des Amts für Heeresentwicklung** statt.

Vom 27. November bis 07. Dezember lädt das Fürstenhaus zu Schaumburg zum diesjährigen **Winterzauber**. Rund um Schloss Bückeburg erstrahlt alles in vorweihnachtlichem Zauber und stimmt so auf die schönste Zeit des Jahres ein.

WIR. DIENEN. DEUTSCHLAND.

IMPRESSUM

Herausgeber:
General der Heeresfliegertruppe
Brigadegeneral Dr. Volker
Bauersachs (V. i. S. d. P.)

Kontakt:
Kommando Hubschrauber
Redaktion NACH VORN
Ulmenallee 13a
31675 Bückeburg
Tel.: 05722-94-1099

E-Mail:
KdoHubschrPresse@
bundeswehr.de

Gesamtherstellung:
Fachmedienzentrum IHTC
Drucklegung: 31. KW

Auflage 02/2025

Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit der Bundeswehr. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

BUNDESWEHR